

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal monatlich 2,- RM. Bei Abnahme von 6 Monaten 10,- RM. Bei Abnahme von 12 Monaten 18,- RM. Die Postgebühren sind in den Preisen enthalten. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich. In allen anderen Fällen ist die Redaktion nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich.



Anzeigenpreise laut anliegender Preistabelle Nr. 5. — Riffe-Gehebe: 20 Rpf. — Anzeigenpreise laut anliegender Preistabelle Nr. 5. — Riffe-Gehebe: 20 Rpf. — Anzeigenpreise laut anliegender Preistabelle Nr. 5. — Riffe-Gehebe: 20 Rpf.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 225 — 94. Jahrgang Drahtauschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 26. September 1935

Bemerkungen am Rande.

Reichserziehungsminister Nutt hat kürzlich eindeutig und eindringlich die Grundzüge umrissen, nach denen im nationalsozialistischen Deutschland die Verleihung des Dokortitels zu erfolgen hat. — Es ist im vergangenen System immer wieder die Klage von einem allgemeinen Absinken des wissenschaftlichen Niveaus ausgeht. Diese Klagen konnten nur auftreten, weil das ganze Zeitalter, genau so wie das politische System, das es beherrschte, gerade auf wissenschaftlichem Gebiet den Grundgedanken der persönlichen hervorragenden Leistung vernachlässigt hatte. Es war eine Unmöglichkeit, daß sich Hochschulen dazu herabgewürdigt hätten, den Dokortitel — und sei es auch nur als persönliche Ehre — nach dem Gesichtspunkt der politischen Zweckmäßigkeit zu verteilen. — Diese „Gesinnung“, die in solchen „Ehrungen“ ihren Ausdruck fand, hat sich nicht nur in diesen besonders trassen Einzelfällen, die uns allen nur zu gut noch in Erinnerung sind, sondern allgemein ausgewirkt. Es ist erfreulich, mit welcher Deutlichkeit der Erlaß des Reichserziehungsministers diesen Zustand kennzeichnet und ihm den nationalsozialistischen Grundgedanken der Leistung entgegenzusetzen, für die auf wissenschaftlichem Gebiet der Dokortitel nur eine Anerkennung darstellt.

In Frankreich beschäftigt man sich mit einem eigenartigen Spionagefall. Zwei Kommunisten sind in Straßburg verhaftet worden, und die bei ihnen gefundenen Schriftstücke behandeln fast ausschließlich Fragen der Landesverteidigung. Ein Teil der französischen Presse vermutet dahinter eine ganze Organisation, die derartige „interessante Material“ ins Ausland bringt. Dieser Einzelfall ist bezeichnend für die Verhältnisse nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt. Von deutscher Seite ist immer wieder auf den Umfang der kommunistischen Zersetzungsarbeit hingewiesen worden. Der Reichsparteitag in Nürnberg hat sich eingehend mit diesem Problem auseinandergesetzt. In der übrigen Welt hat man immer wieder die deutsche Warnung leicht in den Wind geschlagen oder für übertrieben erklärt. — Es kennzeichnet die Struppellosigkeit des Kommunismus bei seiner Zersetzungsarbeit, daß wiederum Frankreich, der Bundesgenosse der Sowjetunion, das erste Objekt der illegalen Tätigkeit der Komintern ist. Die Fronte wird noch dadurch erhöht, daß im gleichen Tage, da aus Paris die Meldung von der Spionageaffäre kommt, aus Moskau die äußere Rangangabe der Sowjetarmee an das französische Heer gemeldet wird. Die Sowjets interessieren sich nicht nur für so äußerliche Dinge wie die französische Offiziersrangordnung, sondern ihr Interesse geht — wie das Straßburger Beispiel zeigt — bis zu den geheimsten Fragen der Landesverteidigung. Frankreich bekommt die Rehrseite des sowjetrussischen Interesses und der kommunistischen Freundschaft deutlich zu führen. Es ist seit dem Kominternkongreß nicht die erste „Lehre“, die man ihm von Moskau aus erteilt hat.

Die Schweiz hat ihre besonderen Sorgen. Sie ist schon immer die Zufluchtsstätte der politischen Flüchtlinge gewesen, deren Wese nicht ganz sauber und deren Gesinnung recht zweifelhaft ist. Ein großer Teil dieser, die im Deutschland Adolf Hitlers nichts zu suchen haben oder die ihre Geschäfte im neuen Reich nicht mehr als nutzbringend ansehen, hat in den Schweizer Bergen seine Zelte aufgeschlagen. Die meisten von denen sind solche, die nirgend eine Heimat haben. Sie wechseln die Heimat wie ein altes Hemd. Die Schweiz ist über diese Gäste, meist jüdischer Rasse, nicht erbaut. Das können wir uns wohl vorstellen. Sie bringen dem Lande auch sicher keinen Segen, denn wo sie sind, da knirscht es im Bewußt. Ihre Tätigkeit ist Hege, sie säen Unfrieden, ihr Leben zerstört Moral und gute Sitte. Sie werden sehr bald lästig, aber das stört sie nicht. Ihr Auftreten ist deswegen nicht minder anbringlich. Zu diesen Emigranten kommen jetzt noch Deserteeure, von denen Italien den Hauptanteil stellt. Diese ganzen Fremdlinge werden jetzt für die Schweiz ein Problem. Denn das Land bedankt sich für diese Schmarotzer. Jetzt wird sich der schweizerische Nationalrat damit beschäftigen. Vielleicht wird man auch an den Völkerbund die Sorgen herantragen. Auf jeden Fall können wir die Sorgen der Schweiz verstehen. Wir kennen das Gefindel und können es gern missen!

Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober am Erntedanktag auf dem Bückeberg bei Hameln.

Das deutsche Bauertum ist der Lebensquell des deutschen Volkes. Das ist sein Stolz, dem er auf dem Erntedanktag 1935 Ausdruck verleihen wird.

Der litauische Außenminister verwarnt

In Genf zu Laval und Eden zitiert.

Eine Unterredung, die der französische Außenminister Laval und der englische Minister Eden am Mittwoch in Genf hatten, bezog sich auf die Memelfrage. Der litauische Außenminister Lorzaitis wurde während einiger Zeit hinzugezogen. Es wurden ihm, wie verlautet, Vorhaltungen wegen gewisser, neuerdings bekanntgewordener litauischer Maßnahmen im Memelgebiet gemacht. Lorzaitis soll das Versprechen abgegeben haben, daß Litauen die Rechte der deutschen Wählerschaft bei den am Sonntag im Memelgebiet stattfindenden Wahlen unbedingt respektieren werde. In Völkerverträgen wird dies als Antwort auf die Nürnberger Reichstagsrede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler angesehen. Man erwartet, daß die Garantemächte in diesen Tagen der Reichsregierung eine entsprechende Mitteilung machen werden.

Memel, das Gefahrenzentrum für Europa

Englische Anprangerung der litauischen Wahlabsichtungen. — Appell an die Signatarmächte.

Die englische Presse betrachtet, wie aus London gemeldet wird, mit Besorgnis die Entwicklung im Memelgebiet, das allgemein als neues Gefahrenzentrum für Europa angesehen wird. Während ein Teil der Blätter den litauischen Darstellungen Glauben schenkt, daß die Wahlen völlig ordnungsgemäß verlaufen würden, weist „Daily Mail“ darauf hin, daß die Litauer versuchen würden, den neugebildeten Landtag sofort beschlußunfähig zu machen und nach seiner Eröffnung nicht wieder einzuberufen. Zu diesem Zweck hoffe man in litauischen Kreisen, durch die bisherigen Wahlabsichtungen und Eingriffe die deutsche Mehrheit des Landtages soweit herabzusetzen, daß die Litauer durch Fernbleiben die Landtagsverhandlung zunichte machen könnten.

Das würde also eine Wiederholung der Methoden sein, mit denen man den letzten Landtag ausgeschaltet hatte, nachdem mehrere deutsche Abgeordnete als „Landesfeinde“ und ihrer Mandate verlustig erklärt worden seien. Das Blatt weist dann weiter darauf hin, welche Maßnahmen die Litauer bisher zur Verfallung des Wahlergebnisses getroffen hätten, und meint, die Signatarmächte würden verpflichtet sein, einzugreifen, wenn tatsächlich der Versuch gemacht würde, den Landtag in dieser Weise auszuschalten. Zum Schluß erklärt der Berichtstatter: „Wie lange wird Litauen es wagen dürfen, diese Politik der Unterdrückung Deutschlands gegenüber weiter fortzuführen!“

Gewissenlose litauische Wahlpropaganda.

Für die Gewissenlosigkeit, mit der die litauischen Behörden sich an der Wahlpropaganda im Memelgebiet beteiligen, ist bezeichnend, daß die litauische Post unter Streifband versandte Exemplare des „Memeler Dampfboot“ einfach gegen den „Memeler Beobachter“, das in deutscher Sprache erscheinende Reptilienblatt der Litauer, austauscht. Bezüge des „Dampfboot“ erhalten unter dem Streifband der Firma Siebert, die das „Dampfboot“ herausgibt, an Stelle der „Dampfboot“-Exemplare solche des „Memeler Beobachters“ vom gleichen Datum.

Die Erschwerung der Wahlpropaganda für die Memelländischen Einheitsliste wird dadurch wiederum in besonders krasser Weise beleuchtet. Allerdings haben die Wahlversammlungen in Litauen gezeigt, daß die Memelländer sich durch solche litauischen Machenschaften in ihrer Gesinnung nicht im geringsten beeinflussen lassen. Deshalb ist auch der litauische Wahlausschuss in einer Sitzung zusammengetreten, um sich über die Verfallung des Wahlergebnisses schon jetzt schlüssig zu werden.

Wahlversammlungen ohne Zuhörer.

Am Mittwoch fand in dem Kirchdorf Pödlus eine litauische Wahlversammlung statt, in der der ehemalige Präsident Reissigs und der ehemalige Landesdirektor Spillius auftraten. Ebenso wie bei einer litauischen Wahlversammlung in Pödlus verließen mehrere hundert Bauern den Saal. Nur zehn blieben im Versammlungsraum zurück. Dabei verhaftete die litauische Polizei mehrere Personen, u. a. auch den ehemaligen Fraktionführer der Landwirtschaftspartei, Alkus. Es entstand ein allgemeiner Tumult. Schließlich wurde litauische Grenzpolizei aus Memel zu Hilfe herangezogen.

MacDonalds Zeitschrift brandmarkt Litauen.

„News Letter“, die Zeitschrift MacDonalds und der regierungstreuen Arbeiterpartei, nimmt zur Memelfrage Stellung. Die Zeitschrift schreibt, es gebe keine Entschuldigung für den Versuch, das Memelgebiet mit Litauern zu überschwemmen, die eigens zur Teilnahme an den Wahlen eingeführt würden.

Die in der Vergangenheit veranfaßten Abstimmungen hätten gezeigt, daß die Deutschen über 20 von den 29 Sitzen des Landtages gewinnen könnten. Angesichts dieser Tatsache werde Deutschland kein Wahlergebnis annehmen, das eine litauische Mehrheit aufweise. Aus der Sprache Hitlers in Nürnberg gebe klar hervor, daß Deutschland nicht vergessen habe, auf welche Art und Weise Memel litauisch geworden sei.

Die Schlüsselstellung Englands im Abessinienstreit.

Laval und Eden beantragen Anwendung des Art. 15 der Völkerbundsatzung.

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich nach wie vor mit der letzten Sitzung des englischen Kabinetts. Die Lage wird in England so angesehen, daß der Kriegsausbruch auf Abessinien beschränkt werden könne und keine weiteren Folgen im Mittelmeer haben werde. Das schließt man aus den Ausführungen, die der englische Außenminister Hoare in der Kabinettsitzung gemacht hat und in denen er seinen Schritt bei Mussolini begründet hat. In England mutmaßt man weiter über die Note, die die britische Regierung an Frankreich richten wird. Man nimmt an, daß in dieser Note England Frankreich gegenüber versichern wird, daß Großbritannien unter allen Umständen seinen Völkerbundsverpflichtungen nachkommen werde. Die Note wird nach der „Morningpost“ Sonderfragen, wie z. B. die mitteleuropäische Entwicklung, nicht berühren. Einige englische Blätter meinen, daß England sich auf eine neue Konferenz von Stresa nicht einlassen werde.

Im übrigen sind die englischen Blätter der Ansicht, daß der Krieg in Ostafrika nicht mehr aufzuhalten sei.

Sollten die ersten Schüsse in Ostafrika gefallen sein, so ist man in London der Ansicht, daß Sühnemaßnahmen sich nur auf solche wirtschaftlicher Art beschränken könnten. Wie einige englische Blätter melden, hat die Vereinigung der englischen Schuh- und Stiefelmacher beschlossen, in den Streit zu treten, falls sie gezwungenerweise Schuhe für die italienische Armee herstellen müßten. In vorderster Linie interessiert die französische Öffentlichkeit die Haltung Englands. Man erwartet mit Spannung die englische Note auf die französischen Anfragen, die kürzlich nach London gerichtet worden sind. Doch ist die französische Öffentlichkeit pessimistisch, weil man glaubt, daß die englische Regierung irgendwelche Bindungen in Mitteleuropa ablehnen wird. Zuverlässiger ist die französische Öffentlichkeit nur dadurch geworden, daß man in Genf, wo man seit Tagen nur auf der Stelle tritt, einen neuen Ausweg darin zu erblicken glaubt, daß

ein neuer Ausschuss gebildet werden soll, der auf der Grundlage des Artikels 15 der Völkerbundsatzung (Empfehlungen) arbeiten soll und dessen Bericht dann zur einstimmigen Annahme dem Völkerbundsrat unterbreitet werden müßte.

Wie aus Genf gemeldet wird, sind Eden und Laval übereingekommen, den Völkerbundsrat gemeinsam aufzufordern,

den italienisch-abessinischen Konflikt im Sinne von Artikel 15 Absatz 4 der Völkerbundsatzung zu behandeln.

Dieser Abjakt setzt voraus, daß die Streitfrage bisher nicht geschlichtet werden konnte. Der Rat hat daraufhin einen auf einstimmigen Beschluß oder Mehrheitsbeschluß beruhenden Bericht zu erstatten, der die Vorschläge enthält, die er zur Lösung der Frage empfiehlt. Jedes im Rat vertretene Landesmitglied kann seine eigene Stellungnahme dazu veröffentlichen.

Die abessinische Regierung hat den Völkerbund ersucht, sofort, nötigenfalls auf ihre eigenen Kosten, eine neutrale Kommission nach Abessinien zu entsenden, um festzustellen, ob Abessinien Angriffsmaßnahmen trifft, und gegebenenfalls sich davon zu überzeugen, wer die Feindseligkeiten beginnt. Die Entsendung einer neutralen Kommission in Konfliktgebiete ist in Artikel 15 der Völkerbundsatzung vorgesehen.

Mobilisierung in Abessinien durchgeführt.

Nachdem es in Abessinien drei Tage nicht mehr geregnet hat, ist durch Kriegstrommeln im ganzen Lande die allgemeine Mobilisierung verhängt worden. Der Schall der Kriegstrommeln nahm in Abdis Ababa seinen Anfang und verbreitete sich über die Gouvernementsstädte bis zur Grenze. Abessinien befindet sich also in vollstem Verteidigungszustand.

Englische Kriegsschiffe in griechischen Häfen.

Am Mittwoch lief in den Häfen von Kavario, Argosolion und Korfu eine Division der englischen Mittelmeerflotte, bestehend aus vier Schlachtschiffen, zwei Flugzeugschiffen, acht Schlachtkreuzern und 46 Zerstörern, ein. Die englischen Schiffe bleiben bis zum 25. Oktober in den griechischen Gewässern.

„Hoare alter Freund Italiens.“

Über die Unterredung Mussolinis mit dem britischen Vizekonsul Drummond wird jetzt in Rom amtlich erklärt, daß der englische Außenminister Hoare in seiner Vorkonferenz als alter Freund Italiens seinem Wunsch Ausdruck gegeben habe, jede unwilligen Mißverständnisse zwischen beiden Ländern zu beseitigen. Mussolini habe diese Mitteilung hoch angeschlagen und sie mit Genugtuung aufgenommen. Hierzu wird in Rom noch erklärt, daß Italien keinen Streitfall mit England wolle.

„Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland.“

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichswissenschaftsministers den Historiker Professor Dr. Walter Frank zum Präsidenten des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland“ ernannt. Das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland“ ist kürzlich durch Reichswissenschaftsminister Rust gegründet worden. Es hat die Aufgabe, die neuere deutsche Geschichte, vor allem im Zeitraum zwischen der Französischen Revolution und der nationalsozialistischen Revolution (1789 bis 1933), sowohl in Form von Quellenpublikationen wie in Form von selbständigen Darstellungen zu bearbeiten.

Walter Frank, der der historischen Schule von Karl Meier von Müller in München entstammt, ist als Verfasser der großen Werke „Völkervereinigung und die christlichsozialen Bewegungen“ (1928) und „Nationalismus und Demokratie im Frankreich der dritten Republik“ (1933) allgemein bekannt. „Zur Geschichte des Nationalsozialismus“ hat er (1934) in einer grundlegenden Schrift Stellung genommen. Franks Werke, entstanden aus dem Erlebnis der Münchener Diktaturzeit von 1923, gelten mit Recht als der erste bahnbrechende Ausdruck der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Geschichtsschreibung.

Im Mai 1935 verlieh ihm der Führer und Reichskanzler in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste den Titel Professor.

Der Führer besucht Augsburg.

Der Führer und Reichskanzler traf am Mittwochvormittag in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich und seines Adjutanten Obergroßgruppenführer Bräuner unerwartet in Augsburg ein. Unter Führung des Intendanten Radt besichtigte er das Augsburger Stadttheater und anschließend im Goldenen Saal des Rathauses die Pläne der neuen Stadthalle. Während des Aufenthaltes des Führers im Goldenen Saal hatte sich vor dem Rathaus eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, die ihrer Freude über den Besuch des Führers in begeistertem Rundgebungen Ausdruck gab.



Die Hindenburggruft im Tannenberg-Nationaldenkmal fertig.

Rechte Arbeiten am Mittelturm, in dem am 2. Oktober die Überführung des vereinigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg erfolgen wird. (Presse-Illustrationen Hoffmann.)

Wenn man noch so jung ist...

Wie König Gustav seine Jagdgesellschaft bei einem Jagdunfall vernichtete.

Bei der Elchjagd in der königlichen Domäne Garphytte ereignete sich ein Jagdunfall des Königs Gustav von Schweden, der beinahe zu einem schweren Unglück geführt hätte. König Gustav, der selbst zwei Elchbullen erlegt hatte, war im Begriff, zu seinem Auto zurückzukehren, als plötzlich sein Pferd bis zum Bauch im Morast versank. Der König stürzte vom Pferd. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er sich außer einigen Hautabschürfungen nur eine Fingerverletzung zugezogen hatte. Der 77-jährige König vernichtete seine Umgebung mit den Worten: „Wenn man noch so jung ist, tut so etwas gar nichts.“ Ehe die Begleitung ihm helfen konnte, hatte er sich selbst aus dem Sumpf herausgearbeitet und ordnete an, wie das Pferd gerettet werden sollte. Auch seine Kleider waren durchnäßt; in der Jagdhütte konnte er sie auswechseln. Die Fingerverletzung war so ungeschädlich, daß der König die Jagd fortsetzen will. Bisher hat die Jagdgesellschaft zehn Elche erlegt.

König Gustav hat sich durch sportliche Betätigung, besonders im Tennisspiel, außerordentlich jung und gewandt erhalten. Trotz seiner 77 Jahre ist er regelmäßig auf dem Tennisplatz zu finden, wo er sich mit den besten Spielern des Landes mißt, die oft 50 Jahre jünger sind als er.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 21. September 1935.

Der Spruch des Tages:

Jung gefallen wollen, wer wird's schelten?
Alt gefallen können, mehr wird's gelten.
Anastasius Grün.

Jubiläen und Gedenktage:

27. September.

1785 Der Freiheitskämpfer und Mithörsper des Turnwesens, A. F. Frießen, geboren.
1856 Der Kolonialpionier Karl Peters geboren.
1870 Übergabe von Straßburg.

Sonne und Mond.

27. September: S.-M. 5,52, S.-M. 17,49; M.-M. 5,39, M.-M. 17,11

„Wird wohl nicht so schlimm sein.“

Eine oft gebrauchte Redensart. So oben hinaus, ohne Nachdenken. Mit halbem Ohr wird etwas aufgenommen, erreicht knapp das Gehirn und wird gleich abgetan. Manchmal soll es vielleicht gar ein Trost sein: „Wird wohl nicht so schlimm sein.“ Aber dann ist es noch wertloser, als wenn es als leere Phrase hinabredet ist. Auf jeden Fall eine Redensart, die auf grobe Oberflächlichkeit schließen läßt. Und Oberflächlichkeit ist mit einer der vielen schlechten Charaktereigenschaften eines Menschen.

Oberflächliche Menschen ist der Gesellschaft sehr schnell erkennbar und richten sich selbst. Man wird sie wenig beachten, wird sich nicht die Mühe geben, mit ihnen tiefgründige Gespräche einzugehen. Oberflächliche Menschen sind sehr bald ausgeschöpft. Dann wirken sie schal und langweilig. Aber in der Gesellschaft sind sie weiter nicht gefährlich, höchstens peinlich.

Schlimm oder ein oberflächlicher Mensch in der Familie, der Mann oder die Frau. Jeder, ob Mann oder Frau, hat seine mehr oder weniger großen Sorgen. Da kommt z. B. der Mann aus dem Büro oder der Werkstatt, hat Ärger gehabt, was ja unvermeidlich ist, oder macht sich Gedanken oder Sorgen. Er frißt seinen Kummer in sich hinein, möchte seinem bedrückten Herzen aber Luft machen. Wer wäre berufener, die Sorgen des Mannes zu teilen als die Ehefrau. Er teilt ihr also seine Sorgen mit und muß dann womöglich erleben, daß die Frau kaum hindert oder als einjährige Antwort, einigen Trost erwidert: „Na, das wird wohl nicht so schlimm sein, wie du es darstellst“, oder ähnlich.

Diese Oberflächlichkeit, ob bei der Frau oder beim Mann, kann nie wiedergutzumachenden Schaden anrichten. Diese fatte, herlose Redensart als Trost muß verleben. Der einmal so Behandelte wird sich darauf einstellen, wird künftig seine Sorgen für sich behalten, wird sich einhüllen und still werden. Die Folge: er wird verbittert, ist schlechter Laune und mürrisch. Aber er sagt nichts, sondern zieht sich gleichsam in sich zurück.

Dann wundern sich nachher womöglich die Frau, daß ihr Mann „so komisch“ ist. Sie wird in ihrer Oberflächlichkeit sich auch nicht prägen, wird sich die Schuldfrage nicht stellen, sondern wird die unverständene, vernachlässigte Frau spielen. Sie wird anklagen und jammern, aber ändern wird sie sich nicht.

Die Herbstzeitlose ist ein prächtiger, lehrer Edmund der Natur. Manche Wiesen sind ganz und gar von den auf weißem, bleichen Schößel stehenden bläulichen Blüten bedeckt, ein wundervolles Bild, wenn der Sonnengott mit goldener Hand darüber streicht. Ähnlich wie die berühmten, leider so sehr selten gewordenen Aroluswiesen im Frühjahr zaudern die Herbstzeitlosengeländerten Wiesen des Spätherbstes ein so märchenhaft schönes Landschaftsbild vor das Auge. Die „Zeitlose“, die so ganz außer der Zeit auf den Plan tritt, bläß und bleich vor Reiz, weil sie nichts mehr von der glühigen Pracht des Sommers findet, weil kaum noch ein lustiger Hochzeitsfalter sie umschwärmt, birgt ein furchtbares Gift in sich, Kolchizin genannt. Man warne deshalb vor allem die Kinder, die so gern alle erreichbaren Blumen pflücken, vor diesen gefährlichen Blüten und verbiete ihnen das Betreten der Wiesen. Man schütze sie dadurch vor schweren gesundheitlichen Gefahren. Dem Naturfreund, der sich den ganzen September hindurch an der zwar giftigen, aber doch so schönen Herbstzeitlose erfreuen kann, ist die Pflanze ein Symbol der Hoffnung: ganz ähnlich leuchten ihm im Lenz die zarten Arolusblumen entgegen.

Der Abschnitt Wilsdruff der Deutschen Arbeitsfront, zu dem die Ortsgruppen Grumbach, Tanneberg, Weistrapp und Wilsdruff gehören, hielt gestern abend im großen, festlich geschmückten Saale des Parteihomes seine erste Tagung ab. Sie fand unter Leitung von Kreisorganisationsleiter Fehrmann und wurde eröffnet mit ge-

Kurze Nachrichten.

Berlin. Vom 26. September bis zum 17. Oktober 1935 finden in Brüssel Internationale Filmwochen statt, an denen sich alle maßgeblichen film-schaffenden Länder beteiligen werden. Auch von Deutschland, dessen Filmwirtschaft in der Welt in hohem Ansehen steht, sind jetzt für die Teilnahme an diesem internationalen Filmwettbewerb eine Reihe Filme bestimmt worden.

Arnsherg (Weiß). Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Der Regierungspräsident von Arnsherg, von Stodhaus, wurde mit sofortiger Wirksamkeit in den Ruhestand versetzt.

Kassel. Oberforstmeister Otto Reinhard aus Kassel ist vom irischen Staat beauftragt worden, die Neugestaltung des irischen Forstwesens durchzuführen.

Warschau. Der jüdische Kaufmann Halberstadt wurde vom Warschauer Bezirksgericht wegen Verleumdung des deutschen Staatsoberhauptes zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Budapest. Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium Generalleutnant Milch hat sich, einer Einladung ungarischer Regierungsstellen folgend, zu einem mehrtägigen Besuch nach Ungarn begeben, der dem Studium der ungarischen Luftfahrt gilt.

meinfamem Gesange und Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Tumlir. Welche große Bedeutung diesen Wochentagungen, die nun allmonatlich einmal wiederkehren, von der Kreisverwaltung beigegeben wird, ging auch daraus hervor, daß Kreiswaller Pg. Schneider selbst teilnahm. Es werden da noch von allen Leitern der Kreisämter Vorträge gehalten, die den D.M.-Arbeitsleitern das Nützliche für erfolgreiche Weiterbildung vermitteln sollen. Die geistige Tagung war ein erfolgversprechender Auftakt dazu. Pg. Tumlir behandelte das außerordentlich wichtige Gebiet des Vertrauens und die Förderung seiner Tätigkeit durch die Arbeitsteilung im Vertrauensrat nach bestimmten Richtlinien. Kreisjugendwaller Haase-Meißner umriß in großen Zügen die Aufgaben der Jugendabteilungen der D.M., inbezug auf Jugendberuf und Jugendbetriebsarbeit, und anschließend sprach die Kreiswallerin des Frauenamtes, Pgn. Riechers-Meißner, über die Aufgaben derselben und die Arbeit der Vertrauensfrauen in der Sorge um die berufstätigen Frauen in und außerhalb des Betriebes. Schließlich nahm Kreiswaller Pg. Schneider noch selbst das Wort, um die Jugendkraft Harzulegen und die Hörer eindringlich zu mahnen, jüdische Geschäfte unter allen Umständen zu meiden.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Reichsbahn-Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnervereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Adersfelden (Baden) am 28. September 1935; aus Endorf (Obb.) am 28. September; aus Lengau (Obb.) am 29. September; aus Bad Kösen am 29. September; aus Niedernulz (L.) am 30. September 1935.

Für Kartoffelsteppeler. Nachdem eine Reihe von Klagen über ordnungswidriges Verhalten von Kartoffelsteppelern eingegangen ist, weist der Bürgermeister im amtlichen Teile dieser Nummer nochmal auf die amtschulmännliche Verordnung vom 20. 7. 1935 hin, wonach das Felen von Kartoffeln nur mit Genehmigung des Besitzers des abgeernteten Feldes und nur in der Zeit von 7-11 und 13-18 Uhr gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Die Kolonienfremden, die die hiesige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes zu Schulungsläufen bestellte, sind verpflichtet, daran teilzunehmen. Das Nähere sagt die Bekanntmachung des Bürgermeisters in dieser Nummer.

Fleisch im eigenen Saft. Die Bereitstellung von großen Mengen von eingedöstem Rindfleisch für die Ernährung der Bevölkerung ist eine Maßnahme von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Es ist bekannt, daß im vergangenen Jahre infolge des durch den trockenen Sommer hervorgerufenen Futtermangels ein Teil der Rinder abgeschlachtet werden mußte. Das Fleisch dieser Tiere wurde zu Fleischkonserven verarbeitet und im eigenen Saft eingedöst. Diese Maßnahme macht sich jetzt vorübergehend durch eine gewisse Verknappung an Schlachtwiech bemerkbar. Durch die Verwendung von eingedöstem Rindfleisch wird es möglich sein, die eingetretene Verknappung vollkommen auszugleichen und die Viehmärkte umso eher in den Stand zu setzen, die Nachfrage nach Schlachtwiech wieder in vollem Umfang zu befriedigen. Ebenso wird der zur Zeit bestehende Mangel an Schweinen um so schneller behoben werden können, wenn vorübergehend hauptsächlich eingedöstes Fleisch verwendet wird. Es wird noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Rindfleisch dem Fleischfleisch an Qualität durchaus gleichwertig ist. Es stammt von gesunden, besten Tiere, die unter behördlicher Aufsicht geschlachtet worden sind. Das Fleisch kann einige Tage aufbewahrt werden, ohne zu verderben. Es muß eine selbstverständliche Pflicht aller Volksgenossen sein, die Maßnahmen der Reichsregierung weitgehend zu unterstützen und möglichst häufig eingedöstes Fleisch zu verwenden.

Unterbringung der ausscheidenden Soldaten und Arbeitsmänner.

In den nächsten Tagen scheidet aus der Wehrmacht und dem Reichsarbeitsdienst eine Anzahl Soldaten und Arbeitsdienstmänner aus. Es ist anzuführen, daß die ausscheidenden Soldaten und Arbeitsmänner

so bald wie möglich einen Arbeitsplatz erhalten.

Tabei sollen die Soldaten und Arbeitsmänner nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichskriegsminister, dem Reichsarbeitsführer und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf die Arbeitsplätze gebracht werden, die durch die Einziehung der zum Wehr- und Reichsarbeitsdienst Einberufenen frei werden. Die Unterbringung der ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner ist

ausschließlich den Arbeitsämtern übertragen,

die dafür verantwortlich sind, daß die ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner baldmöglichst wieder einen Arbeitsplatz erhalten. Das Landesarbeitsamt Sachsen bittet dringend, die Arbeitsplätze der Einberufenen im Einvernehmen mit den Arbeitsämtern nur mit solchen Volksgenossen zu besetzen, die aus dem Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst demnächst entlassen werden.

Nicht nachlassen in der Werbung! Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat an den Reichsstand des deutschen Handwerks und die übrigen Wirtschaftsorganisationen einen Erlaß zur Wirtschaftswerbung gerichtet. Darin teilt er mit, daß nach Auslösung der Anzeigenermittler in der letzten Zeit in den Kreisen der gewerblichen Wirtschaft eine erhebliche Zurückhaltung bei Vergabung von Werbeaufträgen festzustellen ist. Wenn ich, so sagt der Minister, auch nicht verkenne, daß die Belastung der Wirtschaft sichtbar ist, so scheint mir ein Sparen bei den Werbeausgaben jedoch ungewöhnlich und kurzfristig zu sein. Die Vernachlässigung der Werbung müsse sich nicht nur auf dem Exportgebiet bemerkbar machen, sondern auch nachteilige Auswirkungen besonders dann zeigen, wenn die Beschäftigung mit öffentlichen Aufträgen einmal nachläßt. Der Minister bittet, die in Betracht kommenden Kreise der Wirtschaft auf diese nachteiligen Folgen hinzuweisen und sie eindringlich aufzufordern, in der Werbung nicht nachzulassen. Der Reichsstand des deutschen Handwerks ruft im Zusammenhang mit diesem Erlaß das deutsche Handwerk auf, für nachhaltige Verbreitung der in diesem Erlaß enthaltenen Ausführungen Sorge zu tragen.

So müssen die Fahrzeuge und ihre Ladungen ausseben: Die höchstzulässige Breite aller Fahrzeuge ist 2,25 Meter. Die höchstzulässige Höhe aller Fahrzeuge ist 4 Meter. Die Ladung muß so verteilt, befestigt und bedeckt sein, daß sie weder Straßenebenener noch Fußgänger oder Sachen beschädigen, verunreinigen oder durch starkes Geräusch oder Geruch belästigen oder gefährden kann. Die Sicht des Führers nach vorn und nach den Seiten darf durch die Ladung nicht behindert werden. Lastfahrzeuge müssen einen Rückspiegel haben. Das Gewicht des Fahrzeuges und der Ladung darf nicht größer sein, als es die Fahrgasse schaffen können. Für Kraftfahrzeuge ist das Ladegewicht im Zulassungsschein vermerkt. Ladungen, die nach vorn oder hinten über das Fahrzeug mehr als einen Meter hinausragen, müssen vorn durch eine weiße und hinten durch eine rote, quer zur Fahrtrichtung angebrachte Flagge von mindestens 20x20 Zentimeter bezeichnet sein. Bei Dunkelheit oder starkem Nebel muß vorn eine weiße und hinten eine rote hellbrennende Laterne angebracht werden. An Stelle der hinteren Laterne können auch Rückstrahler verwendet werden.

400 000 RM. für neue Obstbäume. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichslandwirtschaftsamt für die Herbstpflanzung 1935 400 000 RM. zur Schaffung von Neupflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden unter anderem nach folgenden Richtlinien verwendet: Es dürfen innerhalb eines Betriebes nur solche Anlagen unterstützt werden, die mindestens zehn Stämme umfassen. Bei der Anpflanzung von Malvenbäumen kann die Mindestzahl der anzuimplanzenden Stämme auf fünf herabgesetzt werden. Die Beisämler sollen in der Regel 25 bis 30 Proz. der Anpflanzungskosten der Obstbäume betragen, jedoch eine Reichtum an je Baum nicht überschreiten. Sie sollen nur für Hoch- und Halbstämmen aller Obstsorten und für Buschformen für Steinobst bewilligt werden. Bewilligungen für Kultformen sind ausgeschlossen. Auf eine Sortenverringierung und Sortenvereinfachung ist unter allen Umständen hinzuwirken. Die Grundformen für die einzelnen Obstsorten sollen in den einzelnen Anbaugebieten in der Regel nicht mehr als fünf betragen. Die Anlagen sind unter Aufsicht der Landesobstwirtschaften zu schaffen und auch weiterhin unter deren Kontrolle zu stellen.

Der Holunder im Volksleben. Schwarz hängen die Beeren des Holunders im Herbst. Jahr für Jahr trägt dieser Baum seine Früchte. Für ihn gibt es keine Feindarten. Mehr und mehr erkennen weiseste Kreise die Wichtigkeit dieses Strauches, der uns in seinen Beeren alljährlich Material zur Verfügung stellt, aus dem die verschiedenartigsten Süßspeisen bereitet werden können. Namentlich in den Städten hat man den Wert der Holunderbeere erkannt, aber auch auf dem Lande weiß man die Beeren zu schätzen. Bereits mit der Wille setzt die Nutzung des Holunders ein. In einigen Gegenden wird die Wille des Holunders in einen pfannkuchenartigen Teig geteigt und mit Del und Fett gebacken, mit Zucker bestreut und dann verzehrt. Das ist der sogenannte Hollerkuchen. In Norddeutschland wird aus den Beeren ein schmackhafter Saft gewonnen. Die Holunderbeersuppe steht anderen Fruchtuppen nicht nach. Auch als Kompott und Aufrisch können die Beeren verwendet werden. In vielerorts wird sogar ein trinkbarer Rotwein aus den Beeren gewonnen. Der uralte deutsche Holunderbaum, der Baum der Frau Holle, spielt auch in der Heilkunde und im Volksglauben eine Rolle. Die Wille liefern einen schmerzstillenden heilsamen Tee. Aus den ausgehöhlten Zweigen aber fertigt sich die Jugend Maschbrot und Knallbüchsen an.

Karl Friedrich Zöllner 75 Jahre tot.

Am 21. September waren 75 Jahre verfloßen, seitdem Karl Friedrich Zöllner, der bekannte Komponist volkstümlicher Lieder, in Leipzig die Augen für immer schloß. Seine einfachen, frisch-fröhlichen Lieder sind so in das Volk übergegangen, daß man den Komponisten darüber fast vergessen hat. Wer denkt bei dem schönen Wanderlied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ an den Leipziger Chorleiter K. F. Zöllner? Der Mann, der uns dieses Lied schenkte, ist wert, daß man sich seiner dankbar erinnert. Wie so viele bedeutende Musiker stammt auch er aus Thüringen. In Mittelhausen wurde er 1800 geboren. Erst zum Theologen bestimmt, ging er bald ganz zur Musik über und studierte in Leipzig bei dem Thomasliedervater Schicht. Sein großes Interesse für die Chormusik veranlaßte ihn 1833, den ersten „Zöllner-Verein“ zu gründen, dem eine ganze Reihe anderer Vereine folgten. Die Vereine traten später unter dem Namen „Zöllnerbund“ zu einer Organisation zusammen. Außer seinen vortrefflichen Eigenschaften als Chorleiter und Organisator, der das Leipziger Chorleben auf Jahrzehnte hinaus befruchtete, war er ein bedeutender Liederkomponist, der es verstand, mit einfachsten Mitteln einen echten Volkston zu kreieren. Seine Kompositionen sind nicht sehr zahlreich. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ erschien als Männerchor und hat von da, wie auch die Kompositionen des hessischen Liedermeyers Silber, den Weg ins Volk genommen. Die deutschen Männergesangsvereine haben hier das Verdienst, durch ihre Tätigkeit dem Volke eins der beliebtesten und schönsten Volkslieder nahegebracht zu haben. Zöllners gemütliche Lieder werden noch heute gern im frohen Kreise gesungen. Der Sohn des Liederkomponisten Zöllner ist Heinrich Zöllner, der jetzt noch in Freiburg i. B. lebende, bedeutende Lieddichter, der sich in seinen Schöpfungen (auch Oper und Sinfonie) einen Namen in der Musikwelt gemacht hat.

Mohorn. Abziehsfeier des Arbeitsdienstes. Der Abzieh der auscheidenden Arbeitsmänner der Abteilung 1357, der im Gasthof am Dienstag stattfand, nahm einen wohlgeordneten Verlauf. In seiner Begrüßungsansprache an die Versammelten gedachte ein Arbeitsmann der vergangenen Zeit und der gekommenen Trennungsmunde. Seine Dankesworte galten Oberfeldmeister Eber für seine straffe, wohlwollende, aber gerechte Leitung, der Bauernschaft und der gesamten Einwohnerschaft für das harmonische Einverständnis. Einem Gedächtnis: Spaten in Krieg und Frieden folgte ein Tanz, danach ein Gemericht, das in humorvoller Weise zwei Kameraden verteilen mußte. Ein gedortener Bogenschuß löste viel Freude aus. In all die Bearbeitungen wurden Lieder eingeflochten und lebhaft das Tanzbein geschwungen. P. g. Bürgermeister Krosch gedachte der Entlassung des Mohorners Lagens und schloß in begeisterten Worten das einzigartige Erlebnis des Arbeitsdienstes. Hierauf nahm Oberfeldmeister Eber Gelegenheit zu Worten des Dankes und schloß sich den Wünschen von Bürgermeister K. an. Die frohen, ungetrübten Kameradschaftlichen Stunden wurden allen, Bleibenden und Scheidenden, zum dauernden Erlebnis.

Grund. Wieder ein Ruch, Jagdpächter Halbweg gelang es, einen Ruch auszugraben und unschädlich zu machen; ein zweiter Käufer innerhalb von 14 Tagen.

Grund. Entschuldigung. Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für den eingetragenen Betrieb des Landwirtes Alfred Reule, hier, wird eingeleitet, nachdem der Betriebsinhaber seinen Antrag zurückgenommen hat.

Mohorn. Gute Erntelage. Einige Mohorn Landwirte haben ihre Kartoffelernte bereits beendet.

Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden für den 27. September: Noch leichte nordwestliche Winde, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, nach kühler Nacht tagsüber sehr kühl.

Sachsen und Nachbarschaft.

9. Sachsenschau in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Verbeamtete der Sächsischen Industrieen veranstaltet vom 28. September bis 11. Oktober in den Ausstellungsräumen an der Volkstraße in Berlin eine 9. Sachsenschau. Zur Darstellung gelangen die Spitzenleistungen zweier noch hart notleidender Industriezweige, und zwar die Erzeugnisse aus den landwirtschaftlich besonders schönen Gegenden Sachsens, dem Obervogtland und dem Erzgebirge. Das Obervogtland trägt nicht zu Unrecht den Beinamen „Ailingenoe Täler“. Hier ist der Sitz des berühmten sächsischen Instrumentenbaues, jener Gegenden Weisachsens mit den Orten Vranbach, Schönau, Bad Elster, Markneukirchen, Riemgental u. a. Die Schau will dazu beitragen, dem Musikwinkel des Obervogtlandes, das gleichzeitig zahlreiche Erholungs- und Kurorte birgt, Arbeit zuzuwenden. Der Leiter des Vereames, Pöschmann, erläuterte die Ausstellung und hob hervor, daß die bisherigen Sachsenschauen eine Besucherzahl von rund 12 000

zu verzeichnen hatten und den sächsischen Industrieen und Handwerkszweigen eine

beträchtliche Zahl von Aufträgen verschafft haben.

An Instrumenten zeigt die Ausstellung Mund-, Hand- und Orchesterharmonikas, Flügelhörner, Posaunen, Hörner, Salomons usw. Interessant ist eine lautlose Geige, die ohne Resonanzboden so leise spielt, daß sie den Nachbar nicht hört.

Der zweite Teil der Sachsenschau behandelt die ergebnisreiche Spiel-, Holzwaren- und Wappens-Industrie, die früher viel nach dem Ausland ausfuhrte, jetzt aber wesentlich auf den Binnenmarkt angewiesen ist. Man sieht eine Anzahl neuerartiger Erzeugnisse, die für die Vielfältigkeit des Spielzeuges sprechen, u. a. Modellbauten aller Art. Auch die Reichsautobahnstraße fehlt nicht. Neuartig sind Wegweiser aus Holz, geschnitten, gedreht, mit buntem Bemalung und allerhand Motiven, wie Baumgruppen, Figuren, Tierdarstellungen usw., ausgestattet, die an Stelle der kalten Emallechilde die Wegweiser beleben und in das Bild der Landschaft hineinpassen.

Steigende Ausfuhr nach Amerika.

Nach den Mitteilungen des Sächsischen Statistischen Landesamtes belief sich die Ausfuhr aus Sachsen nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Monat August auf 1,120 Millionen Dollar gegenüber 1,130 im August 1934 und 1,379 im Juli 1935. Davon entfielen auf Textilwaren und künstliche Blumen 913 600 (768 100 oder 845 500) Mark; auf Rauchwaren und Pelze 123 600 Mark (gegen 91 500 oder 86 400).

Meißen. Hitler-Jugend. Der bisherige Führer des Bannes 208, Interbannführer Schäfer, ist, da er zum Arbeitsdienst eingezogen wird, von seinem Amte zurückgetreten. Die kommissarische Führung des Bannes 208 (Meißen) P. wurde dem Gefolgshausführer Lattke übertragen.

Stalpen. Pfarzer tödlich verunglückt. In Schmiedefeld ereignete sich ein Verkehrsunfall, dem der in der Mitte der 50er Jahre lebende Pfarzer Nicolai zum Opfer fiel. Dieser wollte mit dem Fahrrad zum Bahnhof Großbartau fahren. Bei der Einnäherung in die Dresden-Bahnhöfer Staatsstraße fuhr Nicolai auf einen Lastkraftwagen auf. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Fahrer sofort und lenkte das Fahrzeug in den Straßengraben, wobei der Anhänger umstürzte. Nicolai kam dabei unter diesen zu liegen und war auf der Stelle tot.

Wautzen. Schullinderbesuch. Am Dienstag fanden die Fahrten der sächsischen Schullinder nach Wautzen und zum Schlachtfeld Hochfisch mit einer Grenzlandkundgebung auf dem Schützenplatz in Wautzen ihren Abschluß. Der Leiter der Landesstraßenverkehrsstelle für Schul- und Jugendfahrten, Reinmuth, der im Auftrag des Volksbildungsministeriums die Wautzen-Fahrt durchgeführt hatte, verlas in Hochfisch die Mitarbeiter der Wautzenfahrt und gab einen ausführlichen Bericht über ihre

Neue ernste Bauernunruhen in Litauen. Militär und Polizei meutern.

Gydluhnen. Nach Meldungen, die zahlreich über die Grenze gelangen, nehmen die Bauernunruhen in Litauen immer ernstere Formen an. Es ist erneut im Süden und in dem Gebiet um Kovone herum zu schweren Zusammenstößen gekommen. Es wurde wiederholt auf beiden Seiten von der Schusswaffe Gebrauch gemacht und es fiel eine Anzahl von Toten und Verletzten gegeben haben. In zwei Fällen wurden Polizeibeamte durch Bauchschüsse schwer verletzt. In einzelnen Stellen weigerte sich die Polizei gegen die Bauern vorzugehen, besonders das Militär aber lehnt es ab, in den Kampf einzugreifen. Acht Offiziere wurden verhaftet. Auch zwei Kownoer Truppenteile haben gemeutert.

Englisch-französischer Gegensatz in der U-Boot-Frage.

London, 26. September. Daily Telegraph zufolge verkundet, daß bei dem neuartigen unformellen englisch-französischen Meinungsaustrausch über die A-Bootenfrage die französische Regierung endgültig erklärt habe, sie könne unter keinen Umständen Vorschläge zur Abschaffung des U-Bootes in Erwägung ziehen, da sie in dieser Waffe in erster Linie ein Verteidigungsmittel erblicke. Infolgedessen heiße es, daß die britische Regierung trotz dieser Haltung auf der nächsten Flottenkonferenz, die allerdings höchstwahrscheinlich noch in diesem Jahre stattfinden werde, wiederum auf die völlige Beseitigung der U-Boote dringen wolle. Die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland hätten schon ihre Bereitschaft bekundet, auf U-Boote zu verzichten, falls alle anderen Mächte den gleichen Standpunkt einnehmen; Frankreich und Japan aber blieben hartnäckig, und es verlautet, daß Sowjetrußland, das sich mit einem großen U-Boot-Bauprogramm befaßt, auch nicht bereit sei, auf diese Waffe zu verzichten.

Lurchführung. 7500 Kinder (zum Teil mit Eltern) aus 170 Schulen der Schulbezirke Bad Schandau, Pirna, Dippoldiswalde, Dresden I bis III, Großenhain, Meißen, Kamenz, Löbau und Zittau haben an der Fahrt nach Bayern teilgenommen; sie wurden in fünf Schiffsbesatzungen und 46 Omnibussen in die Oberlausitz befördert. Die Fahrkosten betragen rund 15 000 Mark, für 2050 RM. wurde Beförderung verabreicht.

Chemnitz. Industrie- und Handelsstadt Chemnitz. In der Dienstbesprechung mit den Stadträten erklärte man sich damit einverstanden, daß bei der zuständigen Stelle, dem Reichsstatthalter, nach § 9 der Deutschen Gemeindeordnung die nötigen Schritte ergriffen werden, damit die Stadt Chemnitz auch weiterhin die Bezeichnung „Industrie- und Handelsstadt“ führen darf.

Chemnitz. Vermögensverzeichnis der Mietervereine. Vom Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, vom Reichsarbeitsminister als alleinige Vertretung der deutschen Mieterschaft anerkannt, wird geschrieben: Der Mieterverein Chemnitz e. V., dessen Vermögen jetzt endgültig eingezogen worden ist, hat mit dem Bund Deutscher Mietervereine nie etwas zu tun gehabt. Er stand unter kommunistischer Führung und wurde infolgedessen schon 1933 aufgelöst. Er darf auch nicht mit dem dem Bund angehörenden Mietervereineverein Chemnitz e. V., Markt 15, verwechselt werden, der, wie alle Vereine des Bundes, unter nationalsozialistischer Führung steht.

Heidelberg. Verheerender Blitzschlag. Im Verlauf eines nachts niedergegangenen Gewitters schlug ein Blitz in einen Lichtmast, zerstörte ihn und richtete auch in der Umgebung großen Schaden an. Bei einem Bauer wurde eine Niese im Stall erschlagen, in einem Grundstück fuhr er in das Schlafzimmer und rief ein großes Loch in die Wand. Im Wasserhaus wurden die Lichtstöße umgeworfen. Die Rundfunkapparate wurden trotz Erdung in allen Häusern beschädigt.

Leipzig. Vergehen an einem achtjährigen Mädchen. Gegen 18 Uhr spielten mehrere Kinder auf einer Wiese in der Nähe der Ede Holzhäuser Straße und Koeniger Weg. An dieser Ecke hielt ein unbekannter Kraftwagen; der Fahrer dieses Wagens veranlaßte die achtjährige L., in den Wagen einzusteigen und fuhr mit ihr in Richtung Borna davon. Unterwegs gab er ihr eine Tafel Schokolade. An einem Teich verging sich der Mann an dem Kind. Darauf fuhr er mit dem Mädchen nach Leipzig zurück, hielt kurz vor der Brücke in der Reichenhainer Straße an und ließ das Mädchen aussteigen. Der Täter entkam unerkannt.

Pünktliche Zahlung.

Der Landeshandwerksmeister Sachsen teilt mit: Am 26. September, 19.55 bis 20 Uhr, eröffnet der Landeshandwerksmeister Sachsen über den Reichsverband Leipzig die vom Reichsstand des Deutschen Handwerks veranstaltete „Werbung für pünktliche Zahlung“.

Arbeitsbuch auch für Hausgehilfen.

Die DfZ, Gau Sachsen, teilt mit: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat ab 1. Oktober 1935 auch die Berufsgruppe der Hausgehilfen zur Einführung des Arbeitsbuches aufgeufen.

Jeder Haushaltungsvorstand, der eine Hausgehilfin beschäftigt, ist verpflichtet, einen Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches für seine Hausgehilfin beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Hausgehilfen, die ohne Beschäftigung sind, haben selbst den Antrag beim Arbeitsamt zu stellen.

Künftig dürfen Hausgehilfen nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitz eines ordnungsgemäß ausgestellten Arbeitsbuches sind. Die Hausgehilfin hat bei Eintritt der Stellung dem Arbeitgeber, also der Hausfrau, das Arbeitsbuch auszuhandigen. Die Hausfrau hat darin den Beginn der Arbeitsaufgabe ohne weitere persönliche Zusätze zu vermerken und das Arbeitsbuch sorgfältig aufzubewahren. Das Arbeitsbuch ist Eigentum der Hausgehilfin und ist ihr bei Beendigung der Beschäftigung auszuhandigen. Ein Zurückbehaltungsrecht steht dem Arbeitgeber nicht zu.



Unsere Bildzusammenstellung gibt einen Blick auf die Stadt Remel (links) sowie auf die Industrieanlagen (rechts) und be-

Remel, die Hauptstadt des deutschen Remellandes, richtet vom Leben der deutschen Landbewohner in dem unter litauischer Willkürherrschaft schmachdenden Land (Mitte);

Bauern vom Land bieten von ihren Wagen in Remel ihre Waren feil. (Eberl Bilderdienst—Dittner—M.)

Leitspruch für den 27. September.

Wir sehen in unserer Armut den Schirm unserer friedlichen Arbeit. Und wenn wir schon Opfer bringen und schwere Opfer bringen müssen, dann bringen wir sie immer noch lieber für unsere Freiheit und unsere Arbeit als für künstliche Kontributionen.

Adolf Hitler.

Saboteuren an der Wirtschaft wird das Handwerk gelegt.

Von der Gauamtsleitung der NSDAP wird geschrieben: Es wird zu jeder Zeit immer wieder einmal Umstände geben, unter denen begrenzte Preisverhöhungen auf dem einen oder anderen Gebiet der Erzeugung volkswirtschaftlich begründet und notwendig sind. Mit Vorliebe schließen sich aber an solche Vorgänge, die insbesondere bei den von natürlichen Bedingungen abhängigen Erzeugnissen der Landwirtschaft nicht immer vermeidbar sind, die Hyänen an, die aus einer auf dieses oder jenes Erzeugnis beschränkten und zeitlich begrenzten Preisverhöhung eine dauernde Steigerung der allgemeinen Preislage zu erreichen versuchen.

Dem Treiben solcher Menschen kann nicht scharf genug ein Riegel vorgeschoben werden; denn diese Verfehrer sind ein unmittelbarer Angriff auf die wirtschaftliche Wiedergeburt und auf den sozialen Frieden. Gerade der Nationalsozialismus ist sich bewusst, daß eine endlose Kette wirtschaftlicher Lageveränderungen beginnen müßte, wenn das berühmte „freie Spiel der Kräfte“ auf dem

Gebiet der Preisgestaltung allzu frei sich entwickeln könnte und jedem Versuch selbstthätiger Raubzüge auf die Lebenshaltung des Volkes nicht mit aller Kraft entgegenzutreten würde. Die Partei hat hier sehr fest umrissene Auffassungen vom Wirtschaftsfrieden und von denen, die durch Störung dieses Friedens Geschäfte machen wollen. Wenn von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums dieser Frage gegenwärtig erneut besondere Aufmerksamkeit zuwidmet wird, dann kann mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß es genügend gesetzliche Handhaben gibt, um Saboteuren an der Lebenshaltung des deutschen Volkes das Handwerk zu legen.

Die Notstandsarbeiten in Sachsen.

Am 31. August wurden in den sächsischen Arbeitsamtsbezirken 10 138 Notstandsarbeiter beschäftigt. Es waren zu diesem Zeitpunkt 294 Maßnahmen im Gange. Der auf Grund der Anerkennung vorhandene Arbeitsvorrat betrafte sich auf 2 652 571 Logenorte.

auf 4,5 Prozent festgelegt worden. Neben dieser Verlängerung und Neuordnung der allgemeinen Zinsentlastung beginnt am 1. Oktober die sogenannte organische Zinsentlastung für den Schuldner, also auch für den landwirtschaftlichen Schuldner wirksam zu werden. Der landwirtschaftliche Schuldner hat danach an die Grundkreditanstalten die auf die Zeit vom 1. Oktober an entfallenden Zinsen in Höhe von 4,5% zu zahlen.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 25. September

Nach den Schwankungen der letzten Tage zeigte sich am Mittwoch Reaktion zur Befestigung. Deutscher Papier hüßten 1,5 Prozent ein, während Kästner Leder um 1,5, Wanderer um 2,75 und Deutsche Ton- und Steinzeug um 1,5 Prozent auflebten. Spätinger, Lit. A, lagen 3 Prozent niedriger, Kieck 2 Prozent Gewinn, Neuer Kieck 1,5, Speideler Kieck 1,75 Prozent höher, Wilmann lagen bei 5 Prozent Gewinnanteil, 4,5 Prozent niedriger im Geschäft, Relais- und Staatsanleihen kaum verändert; Etanleihen nachgebend.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Landwirtschaftliche Zinsentlastung.

Der 1. Oktober ist in diesem Jahre als Zinsabläßtermin für die Landwirtschaft besonders wichtig, weil zum Teil neue Bestimmungen in Kraft treten. Die seit drei Jahren für die Landwirtschaft geltenden Zinsentlastungen, die am 30. September ablaufen, sind über den 1. Oktober hinaus verlängert worden, allerdings mit einer wichtigen Ausnahme. Die den Grundkreditanstalten zu zahlenden Zinsen sind einseitig

Chemischer Getreidegroßmarkt vom 25. September 1935.

Weizen, Handelspreis 191 bis 195, Festpreis 187 bis 191; Roggen, Handelspreis 163 bis 167, Festpreis 159 bis 163; Industriezweige, vierjährig 170 bis 174, Industriezweige, zweijährig 180 bis 184; Sommergerste in Franzosen 204 bis 214; Futtergerste, Handelspreis 168, Festpreis 164; Hafer, Handelspreis 159 bis 162, Festpreis 153 bis 156; Weizenmehl 27,50, Roggenmehl 22,35 bis 22,95, Weizenkleie 11,25 bis 11,55, Roggenkleie 10,40 bis 10,70, Weizenhäfen 7,90 bis 8,40, Getreidestroh, drabtpreist 4,00 bis 4,30. Tendenz: behauptet.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 26. Sept. 1935

Preise: Kälber: A) —, B) a) 68—71; b) 57—68; c) 47 bis 56. — Schweine: a) 1. 53; 2. —; b) 53; c) 53; d) 53. — Auftrieb: 19 Kälber, darunter 7 Bullen, 12 Röhre. Zum Schlachtbezirk direkt: 11 Ochsen, 233 Auslandsrinder, 598 Kälber, 8 zum Schlachtbezirk direkt, 135 Schafe, 70 Schweine, 90 zum Schlachtbezirk direkt. — Verkauft: 1. Kuh, 6. Kälber, 53 Schafe. — Marktverlauf: Kälber langsam, Schweine vertieft.

Amstliche Berliner Notierungen vom 25. September.

(Zämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Devisenbörse, (Telegraphische Auszahlungen): Dollar 2,45—2,49, engl. Pfund 12,25—12,35; holl. Gulden 167,23 bis 167,57; Danz. 46,82—46,92; franz. Franken 16,37—16,41; schweiz. 80,76—80,92; belg. 42,01—42,09; Italien 20,30—20,34; schwed. Krone 63,19—63,31; dän. 54,73—54,83; norweg. 61,54 bis 61,66; tschech. 10,27—10,29; österr. Schilling 48,30—49,05; poln. Zloty 46,82—46,92; Argentinien 0,67—0,68; Spanien 33,93—34,99.

Amstliche Verkündigungen

Auf Grund eingegangener Klagen weise ich erneut auf die Verordnung des Herrn Amtshauptmann zu Reichen vom 20. 7. 1935 hin, wonach das Feien von Kartoffeln nur mit Genehmigung der Besitzer der abgeräumten Felder und nur in der Zeit von 7—11 Uhr und 12—16 Uhr gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Wilsdruff, am 26. September 1935. **Der Bürgermeister.**

Ich weise hiermit ausdrücklich darauf hin, daß alle von der heutigen Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes beteiligten Teilnehmerinnen auf Grund von § 2 des Reichsluftschutzgesetzes vom 26. 8. 1935 verpflichtet sind, an den **Schulungskursen** teilzunehmen. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafbestimmungen dieses Gesetzes bestraft.

Wilsdruff, am 26. September 1935. **Der Bürgermeister.**

Hotel „Weißer Adler“, Wilsdruff

Sonnabend, den 28. September

Großes Mottelt

Kavallerie-Märsche Eintritt 50. -

Um gültigen Zuspruch bittet **Walt her Biergel**

Waren Eingangsbücher bei Herrn Pinkert

Hakenkreuz-Fahnen empfiehlt MartinBarth

Möbliertes Zimmer für sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 2330 an die Geschäftsstelle des V. I.

Bei Inseraten,

die am Schluß den Vermerk tragen: **Angebote unter Nr. ... an die Geschäftsstelle des V. I. kann die Adresse nicht genannt werden.**

Wer sich auf diese Inserate hin melden will, muß dies **schriftlich** in einem geschlossenen Umschlag tun. Auf dem Umschlag ist die betreffende Nummer deutlich anzugeben.

Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Geschäftsführer Hermann Külling, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Bildtexten. Verantwortlicher Angestellter: Erich Keller, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Kilmann, Wilsdruff, 2. B. VII. 35: 108. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.

21. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

21. Ziehung am 25. September 1935.

(Eine Gewähr.) Alle Nummern hinter diesen keine Gewährleistung gebil, sind mit 100 Mark gezogen.

50 000 auf Nr. 103456 bei Hrn. Robert Scherer, Reutitz.

5 000 auf Nr. 87254 bei Hrn. St. V. Friedrich, Belgata.

5 000 auf Nr. 143544 bei Hrn. Alexander Joffe, Dresden.

009 (250) 882 022 037 200 862 506 1685 109 426 125 798 737 986 (250) 587 440 (500) 884 2139 (250) 809 809 899 608 (300) 447 489 (500) 406 848 183 (500) 409 881 863 730 162 (250) 089 2694 528 869 978 719 740 221 665 457 306 (250) 140 4280 (500) 017 025 084 028 840 086 872 664 014 215 0900 881 905 116 076 455 088 299 769 459 463 786 371 377 4036 902 (1000) 850 719 471 178 483 078 024 890 840 910 519 803 888 515 (250) 7042 530 305 711 922 548 078 808 445 277 296 180 543 757 8064 214 872 955 314 890 141 (250) 854 585 037 582 130 (500) 9476 891 339 (500) 593 798 770 413 510 948 988 869 316 907 704 869 848 302 452 195 10740 327 (250) 787 987 839 018 219 171 858 215 297 342 187 683 158 (1000) 671 583 455 285 449 12619 037 290 378 (2000) 260 950 255 (500) 599 019 538 492 756 689 968 783 856 901 (1000) 254 12810 100 127 (2000) 344 027 806 534 630 328 969 589 631 001 029 215 12559 (250) 040 081 055 444 240 053 (250) 265 090 828 14070 128 073 972 619 022 (500) 048 074 294 179 019 (500) 12679 289 957 075 (250) 070 780 (3000) 546 591 955 (250) 257 394 651 286 870 127 523 (200) 819 (500) 797 16300 711 308 (2000) 086 (200) 479 687 (250) 971 291 678 (250) 27347 024 232 419 833 847 737 (1000) 675 (500) 009 814 841 468 (250) 619 183 063 (250) 18878 075 019 023 143 041 046 163 484 078 944 (250) 204 291 900 961 002 005 241 19745 (2000) 396 225 894 125 (500) 092 151 212 557 023 353 609 969102 163 31200 594 (2000) 281 (250) 615 184 543 816 086 636 (250) 080 921 907 847 82758 326 442 406 645 769 (500) 800 117 807 133 22143 155 831 069 569 (1000) 308 205 431 546 813 106 24137 234 282 182 (250) 429 047 594 194 957 747 857 (2000) 179 785 608 595 096 (250) 26366 157 089 341 764 613 (1000) 777 543 (250) 052 (500) 058 531 056 26034 508 097 805 258 882 400 521 980 763 011 125 606 27127 215 504 689 (250) 108 963 194 216 268 371 308 473 109 28797 915 (1000) 847 403 354 885 886 814 740 987 220819 476 893 (1000) 806 085 242 204882 945 086 (500) 744 625 (1000) 819 (2000) 063 051 (250) 289 418 978 883 545 800 31053 310 068 354 018 365 637 711 (1000) 379 767 989 729 (1000) 808 945 186438 (250) 692 (250) 699 943 294 899 892 910 935 618 610 32300 109 002 108 718 908 (250) 085 (250) 550 135 800 841 288 007 844 786 (500) 377 34876 117 876 068 052 631 377 258 404 872 455 659 35005 063 163 617 915 901 (500) 107 727 082 (1000) 484 276 433 30919 149 816 213 892 853 468 884 638 419 435 130 (250) 711 (500) 444 807 152 (250) 815 063 301 159 37208 101 657 471 637 885 229 (200) 304 (500) 299 38122 932 027 741 838 761 381 38928 301 182 385 370 385 332 873 850 516 436 271 (3000) 704 836 40069 973 621 251 343 129 959 884 821 797 101 41094 222 288 969 999 078 282 337 554 504 498 611 42517 030 262 158 814 440 733 388 199 103 43760 803 860 260 001 872 872 (500) 005 073 003 002 230 (250) 44781 (1000) 905 977 084 483 (2000) 703 319 708 (1000) 862 (250) 907 842 868 194 43856 653 (250) 795 273 (500) 798 115 360 532 225 759 616 (1000) 112 983 46748 (250) 886 804 869 078 088 535 774 854 571 115 (250) 084 250 898 843

820 (500) 439 (1000) 828 178 47182 831 899 838 028 268 129 734 187 290 011
285 (250) 48468 622 554 126 (500) 821 610 445 775 574 488 (250) 478 (2000)
903 150 878 840 511 100 49055 232 (250) 254 (1000) 958 903 (2000) 530 930
007 (2000) 292 224 238 082 (250) 304 (250) 015 089 117 262 875 984 (2000) 828
523 298 487 54969 601 254 516 (250) 043 651 482 637 495 (2000) 627 54820
015 (2000) 848 (250) 494 819 (1000) 141 480 245 (250) 404 314 771 88354 245
723 818 (1000) 728 854 255 177 434 013 (2000) 231 308 354 (250) 620 299 870
007 (250) 53927 768 534 716 375 022 929 885 603 420 199 54281 380 (500)
980 051 922 323 028 196 (1000) 748 186 58801 (2500) 072 542 459 (250) 143 659
812 (2000) 726 (1000) 216 006 587 364 293 56446 222 259 781 (2000) 811 833
074 481 (2500) 508 (500) 516 500 303 970 645 753 (250) 614 912 37695 948 507
318 389 329 (2000) 457 894 006 (1000) 432 203 865 441 543 (250) 58281 (500)
419 373 011 701 900 337 724 (2000) 594 839 59088 037 (2000) 679 258 (1000)
697 988 528 473 683 703 054 408 60429 678 (250) 078 328 536 187 004 780 112 122 422
41006 838 408 664 209 803 394 700 (1000) 787 518 844 62830 847 032 761 (250) 602 607 278 282
197 (250) 809 (1000) 915 091 188 536 (2000) 63014 783 908 961 637 507 088
291 043 211 010 (250) 44243 143 530 300 748 796 (250) 893 063 829 574 482
733 041 657 62583 178 770 340 420 (2000) 444 250 679 809 321 397 66037
901 637 265 243 118 844 298 631 269 677 (250) 940 721 318 (2000) 334 (250)
07174 620 427 684 (250) 265 303 426 817 074 182 (2000) 815 495 486003 201
913 841 (2000) 565 897 329 688 046 (1000) 839 (1000) 296 922 642 60863 (2000)
857 630 251 309 698 (2000) 923 046 191 127 561 809 (1000) 076 989 150 115 081
910 70299 (2000) 123 897 405 746 211 377 397 021 71407 645 085 235 (250)
256 842 (2000) 532 (2000) 218 277 73147 517 490 421 473 679 78343 (2000)
010 197 (2000) 476 (250) 189 819 981 (2000) 258 348 857 753 (2000) 448 (2000) 282
922 979 811 044 74663 (2000) 566 978 187 443 363 (2000) 961 801 (2500) 698
248 (250)
72434 218 374 816 (3000) 905 407 736 943 789 265 504 76599 648 251 274
545 255 822 (2000) 657 789 431 246 590 77212 559 (2500) 625 (250) 972 211 821
693 685 635 (250) 530 481 631 870 320 (500) 112 478 983 958 78290 743 393
757 519 473 (2500) 546 295 047 40396 254 826 507 232 304 541 131 624 907 746
857 405 (2500) 157 914 878 809 004 517 (250) 618 790 820 90881 992 599 (250)
199 992 863 (250) 897 450 296 478 227 (250) 618 829 436 81965 257 721 281
074 (5000) 063 590 (250) 249 810 (2000) 88945 655 240 (500) 832 (3000) 725 076
822 (2000) 902 80949 711 514 994 240 892 103 889 (1000) 639 (500) 567 547
745 787 (2000) 312 559 464 291 334 84417 459 132 831 963 069 974 022 922
215 968276 858 842 717 065 929 511 433 102 441 188 954 268 199 547 (500)
054 835 963 778 031 087 860533 007 090 898 984 471 072 677 698 178 771
551 809 827896 019 351 298 430 (1000) 938 075 232 (2500) 048 051 (250) 094 490
88893 028 987 294 976 187 155 308 591 444 89066 191 294 080 905 031 822
000 (2000) 546 (250) 472 900 123 69446 068 (250) 715 259 813 305 590 300 621 (250) 808 410 529 (2000)
01470 190 863 391 (500) 232 783 318 22188 855 (250) 877 313 125 (2000) 455
043 068 (2000) 546 295 047 40396 254 826 507 232 304 541 131 624 907 746
670 (2500) 94455 866 370 657 101 290 106 430 (250) 065 (2000) 732 711 282
683 (250) 55713 (3000) 938 377 021 288 943 660 697 661 (250) 033 076 682
936 703 514 315 (250) 94892 660 (2000) 441 845 178 691 028 (2000) 299 (2000)
300 051 92707 872 942 286 556 231 425 (2000) 569 492, 438 435 464 136
08473 944 (2000) 951 100 685 318 979 (250) 561 (1000) 355 330 427 511 678 683
470 (2000) 510 112 810 99272 017 104 595 100 835 126 (2000) 097 033 630 632
699 692 (2000) 109 189 881 401882 (2500) 266 391 294 327 885 (2500) 176 214
041 102396 956 616 217 (2000) 949 934 691 638 489 (2000) 103435 (2000) 292
456 (2000) 692 957 369 (2000) 306 665 296 748 588 614 902 (2000) 100 079
104321 528 (2000) 301 322 (1000) 320 820

103879 (1000) 549 267 641 455 458 068 255 041 (250) 296 035 090 904 757

106289 (250) 280 690 797 995 675 799 727 303 638 819 (1000) 488 488

676 102773 569 390 601 659 617 547 291 899 508 941 872 290 108700 310

331 246 538 100 843 379 879 627 303 614 402 456 125 109732 487 620 939

365 580 727 158 784 541 (250) 130139 019 819 739 304 556 519 080 544

114851 097 217 707 675 863 106 922 631 (1000) 309 (250) 116265 115 116

124 785 122 770 325 925 979 132506 154 653 412 487 (250) 953 839 829 839

062 609 165 587 018 263 144555 240 408 458 215 608 180 (2000) 843 (250)

141 (2000) 683 033 881 166 335 747 717 508 206 510 917 232 115000 115771

595 (2000) 277 631 207 961 894 881 950 290 560 108 (1000) 461 225 116070

340 508 961 077 223 755 409 910 729 470 316 854 117283 500 069 044 289

844 127 814 282 658 108 (2000) 128184 854 721 579 190 741 408 (250) 944

265 (250) 566 766 129794 762 218 (250) 996 108 857 108 857 004 509

120500 820 053 809 686 129 (2000) 550 998 (2500) 744 225 728 706 121737

514 258 171 (2000) 933 155 401 983 354 (250) 877 312 701 906 715 546 415

276 890 (250) 941 122445 731 319 223 (2000) 705 722 808 709 940 187 333

123279 196 294 309 250 (2000) 450 428 (300) 564 188 621 543 (250) 259

337 (2000) 124876 987 (1000) 855 (1000) 136 522 809 283 519 022 785 122 082

334 672 089 850 125234 (2000) 009 881 (2000) 719 718 088 918 488 919 207

461 423 328 126078 (3000) 703 289 561 698 292 035 176 638 849 245 041 298

080 (2000) 127242 745 516 (2000) 049 631

Tagespruch

Ein jegliches hat seine Zeit, ein jegliches sein Ziel; wer sich der Liebe ernst geweiht, der treibt sie nicht als Spiel. Das ist der Lebensweisheit letzter Schluß: der Mensch soll wollen können, was er muß.

Die Finanzlage der Reichsbahn.

Eine Tagung des Verwaltungsrats.
In diesen Tagen tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Der Verwaltungsrat widmete besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Reichsbahnfinanzen. Die Betriebsergebnisse sind zwar in den ersten acht Monaten des Jahres um rund 7,5 v. H. höher als im vorigen Jahre, sie reichen aber nicht aus, die bisher entstandenen Ausgaben der Gesamtrechnung zu decken. Bis August einschließlich ist eine Mehrausgabe von rund 100 Millionen Mark zu verzeichnen, ein Fehlbetrag, der sich in den kommenden erfahrungsgemäß ungünstigeren Monaten voraussichtlich noch erhöhen wird. Der Verwaltungsrat nahm von dem Plan einer Vereinfachung der Verwaltung und von beabsichtigten und in Durchführung begriffenen Ersparnismaßnahmen mit besonderer Beachtung Kenntnis, ebenso von den Vorarbeiten zu einer Reform des Reichsbahn Gütertarifs.

SA-Männer dürfen dem Köpener GC nicht angehören.

Der Stabschef der SA, Luze, hat die folgende Verfügung erlassen:
1. SA verbiete mit Wirkung vom 15. 10. 1935 die Zugehörigkeit von SA-Führern und -Männern zum Köpener GC, da der Köpener GC nach öffentlicher Mitteilung durch den Chef der Reichslanzenlei die Durchführung des Arriergrundsatzes abgelehnt hat.
2. SA-Führer und Männer, die bis zum 15. 10. 1935 ihren Austritt aus einem aktiven Korps oder einer Aktivenerschaft des Köpener GC nicht vorgenommen haben, sind aus der SA zu entlassen.

Gestaltungsbefehle zum Arbeitsdienst.

Der erste Jahrgang der deutschen Reichsarbeitsdienstpflichtigen ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, bis zum 16. September 1935 durch einen entsprechenden Befehl darüber unterrichtet worden, wann und an welchem Ort die Einstellung für die Arbeitsdienstpflicht erfolgt. Die Mittelungen erstreckten sich entweder auf den 1. Oktober 1935 oder auf den 1. April 1936. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Einberufung zum Arbeitsdienst heute auf Grund einer staatlichen Anordnung erfolgt und daß deshalb alle Arbeitsdienstpflichtigen dem Gestaltungsbefehl zu folgen und alle darin angegebenen Anordnungen zu beachten haben.
Jedem einzelnen Arbeitsdienstpflichtigen ist Ort und Zeit für die Einstellung in dem Befehl ausdrücklich mitgeteilt. Es hat sich aber ergeben, daß einzelne Arbeitsdienstpflichtige ohne polizeiliche Anmeldung und ohne neue polizeiliche Anmeldung verzogen sind. Es wird deshalb angeordnet, daß Arbeitsdienstpflichtige, die noch keine Benachrichtigung über ihre Einstellungspflicht zum 1. Oktober 1935 oder zum 1. April 1936 erhalten haben, verpflichtet sind, sich umgehend bei ihrem zuständigen Meldeamt zu erkundigen, bei welcher Abteilung des Arbeitsdienstes sie sich zu melden haben. Auskunft über das zuständige Meldeamt gibt das zuständige Polizeirevier.

Junge Liebe in Wetter und Not!
Roman von Anny von Panhuys
Verlag Halle (Saale)

Beide Mädchen gingen, tief in Gedanken versunken, Arm in Arm nebeneinander her, als sie sich plötzlich losließen und gleichzeitig umblickten, denn ein Hilfeschrei hatte sie aufgeschreckt aus ihrer Versunkenheit.
Sie sahen eine weibliche Gestalt auf sich zugelaufen kommen, und Lorenza erkannte Hannchen. Beide erkannten auch den Mann, vor dem Hannchen wie gelagt davonlief.
"Was bedeutet denn das? Spielen die beiden etwa Haschen?" sagte Lindel kopfschüttelnd.
"So harmlos erscheint es mir eigentlich nicht!" antwortete Lorenza. Sie spürte eine seltsame Erregung, die ihren ganzen Körper durchdrang.
"Schon kam Hannchen heran, leuchte: Helfen Sie mir! Beschützen Sie mich vor dem Schuß! Ich muß ins Dorf!"
Sie fiel zu Boden, der lange Lauf hatte sie erschöpft. Knapp fünf Schritte fehlten nur noch, dann hätte Kurt Exner Hannchen gehabt. In seinem Kopf drehte sich jetzt unaufhörlich die Frage, ob es überhaupt noch einen Zweck hatte, sie zu erreichen, angesichts der beiden Mädchen, die ihm der Teufel noch im letzten Augenblick als Hindernis entgegengeschickelt.
"Doch er brauchte gar nicht mehr weiter zu überlegen. Bortänzig entschied Lindel.
Sie zeigte auf den Mann, rief: "Harras! Sultan! Aufpassen!"
Eine Viertelstunde später konnte Kurt Exner seinen Fuß mehr heben. Zwei zähnefletschende große Wolfshunde sahen vor ihm wie eine allerdings etwas seltsame Ehrenwache. Ihre klugen Augen bewerteten jede feiner Be-

Rote Kampfgruppen greifen an.

Große Manöver der Luftwaffe in Mecklenburg.

Bei Rostock und Warnemünde fand das bisher größte Manöver der jungen deutschen Luftwaffe statt. Das ganze Gebiet von der Rüste bis zur Elbe stand im Banne des Manöverluftkrieges. Der auf ehrenamtlicher Tätigkeit aufgebaute Flugmeldedienst hat einwandfrei gearbeitet. Die bis in das kleinste durchorganisierte Aufnahme, Sichtung und Weitergabe der vom Netz der Flugwachen einlaufenden Meldungen wurde in der Hauptsache von jungen Mädchen durchgeführt, die sich dieser Aufgabe mit bewundernswertem Eifer und großer Ausdauer unterzogen.
Fliegertruppe und Flakartillerie wetteiferten während der beiden Manövertage in Wachsamkeit und Schnelligkeit des Handelns. Während am Tage die durch die Wetterlage begünstigten Angreifer durchweg Erfolge hatten, erlitten sie bei den Nachtangriffen Verluste von 50 Prozent. Für die Beurteilung der beiderseitigen Leistungen hatte der Abteilungsleiter Oberst Sperle, der höhere Fliegerkommandeur im Luftkreis II (Berlin), einen umfangreichen Stabsstab zur Verfügung.
Luftschiedsrichter flogen in Blühpflugzeugen zwischen den Jagd- und Kampfgruppen beider Parteien hin und her.
Die von Braunschweig und Hildesheim aus zum Angriff auf Warnemünde angelegten roten Kampfgruppen stießen im Schutze von Wolken vor, und der erste Angriff zweier roter Kampfgruppen, die getrennt in 3900 und 4500 Meter anliegen, gelangte unangefochten über das Ziel. Die blauen Jagdflieger konnten die Angreifer erst beim Abflug anpacken. Zwei weitere rote Kampfgruppen erschienen in 5000 Meter Höhe. Diesmal konnte die blaue Jagdgruppe den Feind bereits über ihrem

reichmächtigen Flugplatz zwischen Warnemünde und Rostock stellen, und bei besserer Sicht waren auch die Flakbatterien erfolgreich.
Für die Nacht versank das bedrohte Mecklenburg und seine Städte und Dörfer in die schützende Dunkelheit. Nur die Leuchtfeuer der Rüste brannten weiter, als Begleiter der Schiffsahrt und als unvermeidliche Helfer der Flieger. Einzelnen griffen 15 rote Kampfgruppen erneut Warnemünde an.
Die Flugzeuge zeigten, sobald sie dicht vor dem Ziel waren, durch Blinken mit ihren Wurfcheinwerfern den Augenblick des Abwurfes an. Unten wurden die Bombeneinschläge durch Anzünden roter Feuer kenntlich gemacht.
Am frühen Morgen wurden die Bewohner Warnemündes schon wieder unsanft aus dem Schlafe geweckt. Die Flak bestien, Jagdflieger brummt über die Dächer, ein roter Erkundungsflieger hatte den Alarm auszulösen.
Von dem, wie erwartet, in den Mittagstunden durchgeführten noch mäßigen Angriff der roten Kampfgruppen auf die Hafenanlagen von Warnemünde fanden die Manöver der Luftwaffe ihren Abschluß.
Die roten Flieger konnten sich dem Angriffsziel im Schutze tief liegender Wolken ungehindert nähern.
Als die dreimotorigen Kampfführer dann in Kettenkolonne nach unten durchstießen, schlug ihnen zwar ein rasendes Abwehrfeuer aus Geschützen und Maschinengewehren entgegen, doch hätten die Bomben volle Wirkung gehabt, zumal sich die den Angriff begleitenden roten Aufklärungsflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer auf die erkannten blauen Flakstellungen fürzten. Um 2 Uhr nachmittags endete programmgemäß der Kriegszustand.

Winterhilfswerk-Arbeitsstagung.

Am 9. Oktober wird das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 eröffnet werden. Vor Beginn dieser Arbeit, die wiederum eine gewaltige Kraftanstrengung für alle im Winterhilfswerk Tätigen bedeutet, berief der Reichsbeauftragte des Winterhilfswerks, Hauptamtsleiter Va. Hilgenfeldt, noch einmal seine Sonderbeauftragten für das Winterhilfswerk zu einer Tagung in den Reichstag ein, an der auch die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, ferner Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsnährstandes, die Landesbauernführer, die Gaufrauenchaftsleiterinnen der NS-Frauenchaft, die Landesstellenleiterinnen des Frauenarbeitsdienstes und die Vertreterinnen des Vaterländischen Frauvereins vom Deutschen Reich zu teilnahmen.
Diese Arbeitsstagung, die Schlußbesprechung im Großen Generalkab der Winterhilfe, erfuhr durch die grundsätzlichen Ausführungen des Reichsbeauftragten Va. Hilgenfeldt und der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink ihre ganz besondere Note.

Neues spanisches Kabinett gebildet.

Nachdem der spanische Landtagspräsident Alba den ihm vom Staatspräsidenten erteilten Auftrag der Bildung einer neuen Regierung auf „breiterer Basis“ nicht hat durchführen können, ist es dem bisherigen Finanzminister Chapaprieta am sechsten Arientage gelungen, den Befehlungen des Staatspräsidenten „ein Kabinett auf breiterer Basis“ zu bilden und auf jeden Fall Renewahlen zu vermeiden“ folgend, den alten Regierungsbund mit geringen Veränderungen wieder zusammenzufügen. An die Stelle der Liberaldemokraten ist im neuen Kabinett die katalanische Liga getreten. Damit dürfte die Gewähr gegeben sein, daß die bisherige Politik des wirtschaftlichen und nationalen Wiederaufbaues, gestützt auf eine parlamentarische Mehrheit, fortgesetzt wird.

Richtfest im Olympischen Dorf.

In Gegenwart der Reichsminister v. Blomberg und Frick.
In Döberitz bei Berlin fand am Mittwoch das Richtfest der rund 150 Bauten des Olympischen Dorfes statt. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich auch Reichskriegsminister v. Blomberg und Reichsinnenminister Dr. Frick, weiter Staatssekretär Fandlauer, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, Generalmajor v. Reichenau, der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, und der Schöpfer der Olympiabauten, Architekt Werner March.
Im Namen des Bauausschusses begrüßte Ministerialrat Schulz die Gäste. Nach dem Richtspruch des Zimmerpoliers nahm dann der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele 1936, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, das Wort. Er feierte in Sätzen, die von tiefstem Dank bewegt waren,
die Wehrmacht als Erbauerin des Olympischen Dorfes.

Von diesem Dorf habe ein im sportlichen Leben meines Landes sehr einflussreicher Franzose gelegentlich einer Besichtigung bereits geäußert: „Eine wunderbar schöne Stätte, dennoch werden die Deutschen ein große Schwermigkeit mit ihr haben, — niemand wird sie verlassen wollen!“

Dann trat Reichskriegsminister v. Blomberg an das Rednerpult. Er dankte allen Mitarbeitern am Werk und fuhr dann fort: „Das Olympische Dorf soll nicht nur Unterkunfts- und Heimstätte der jungen Athleten aller Nationen der Welt sein; es soll zugleich auch Zeugnis ablegen für die Leistungskraft deutscher Architekten und Arbeiter, für die Schönheit unserer märkischen Landschaft und die Gastsfreundschaft der Wehrmacht.“

Das Olympische Dorf soll Symbol des zähen und unbeirrbarren Aufbauwillens neuer deutscher Kultur sein.

wegungen, und die blutjunge Lindel von Goethe warnte energisch:

"Nähren Sie sich nicht! Die beiden haben sehr scharfe Zähne, und es könnte Ihnen teuer zu stehen kommen, wenn Sie auch nur die geringste Bewegung machen."

Kurt Exner rührte sich nicht, aber er stieß zornig hervor: "Der Schritt, den Sie sich eben erlauben, kann Sie sehr teuer zu stehen kommen. Ich verlange, daß Sie mich sofort von den gräßlichen Bestien befreien! Auf der Stelle! Ihre Unverschämtheit bedeutet nichts mehr und nichts weniger als Freiheitsberaubung."

"Sie haben gar nichts zu verlangen!" erwiderte Lindel sehr bestimmt und entschlossen. "Einer, wie Sie, muß froh sein, wenn er noch bitten darf. Sie haben ja das arme Mädchen fast zu Tode gejagt. Sie — Sie Schänder!"

Kurt Exner biß die Zähne aufeinander in jähem Wutanfall. Er hätte das zarte Mädchen niederschlagen mögen, und doch war in diesem Augenblick jede Energie in ihm erstorben. Angst sah ihm bis an den Hals, denn die klaren Jungmädchenaugen sprachen eine furchtbare Anlage deutlicher aus, als es die bösesten Worte getan hätten.
In ihm erwachte triebhaft der heiße Wunsch, zu fliehen, fortzukommen aus dem Bannkreis der unerbittlich anlagenden Augen.
Unheimlich reine Augen waren es, unerträglich reine Augen, deren Blick ihn mürber machte, als es grobe und scharfe Worte aus Männermunde getan hätten.
Er raste sich zum Entschluß auf, schnellste drei oder vier Schritte vorwärts.

Es sah aus, als würde er von einer unsichtbaren Gewalt vorwärtsgeschleudert.

Ein kurzes, wütendes Knurren wurde laut, und dann gruben sich lange Wolfshundzähne in das Tuch der Joppe, die Kurt Exner trug.
Wahnwitziger Schreck, verwirrende Angst überfielen ihn, lösten sich in einem wie aus weiblicher Kehle dringenden, schrillen und unartikulierten Hilfeschrei. Zugleich

brach er in die Knie, weil ihn seine Zähne nicht mehr tragen wollten und einfach den Dienst verjagten.

Ganz feige in sich zusammengesunken, hoffte er am Boden, versuchte aber noch dreist zu sein.

"Rufen Sie sofort den versägten Köter zurück!" befahl er erregt. "Ich fordere es von Ihnen! Sie besitzen kein Recht, harmlose Menschen von Ihren wilden Bestien überfallen zu lassen. Sie glauben wohl, weil Sie eine Baronesse sind, sich solche rohen Scherze leisten zu können? Auf das gerichtliche Nachspiel können Sie sich freuen! Rufen Sie die verdammten Bestien von mir weg!"

Harras — als wollte er beweisen, wer hier die Macht besaß — verbiß sich jetzt noch fester in den Aermel, den er vorhin erwischt, und zerrte ein bißchen, wie böshaft neckend, daran herum.

Die Baronesse schüttelte mit dem Kopfe.
"Sie sollten nichts Lächerliches von mir verlangen und sich Ihre hilflosen Schimpfereien ruhig sparen. Ich weiß genau, was ich tue, und kann es verantworten. Ich rate Ihnen gut, wenn ich Ihnen sage: verhalten Sie sich ruhig. Harras kann nämlich sehr unangenehm werden, und Sultan ist genau so abgerichtet wie er. Unterlassen Sie also alle weiteren Fluchtversuche und zerbrechen Sie sich nicht etwa den Kopf darüber, etwas Aktives gegen uns zu unternehmen. Beides würde meine Liebblinge nur in But bringen. Ihre Lage verstimmmern und auch Sultans Ehre geiz wecken. Er ist ein guter Kamerad von Harras!"

Wut schüttelte Kurt Exner, aber er sah ein: im Augenblick war er machtlos. Er grübelte verzweifelt darüber nach, wie er der fatalen Situation ein Ende bereiten könnte.

Hannchen benahm sich völlig teilnahmslos. Es war fast, als wüßte sie gar nicht genau, was um sie herum vorging. Sie lag da, leicht auf ihre Ellbogen gestützt, und atmete schwer. Sie fühlte sich matt und elend. Ihre Kräfte schienen nicht auszureichen, sich zu erheben, und so verharrete sie in ihrer Stellung.

Fortsetzung folgt!

die sich auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens äußert. Die deutsche Wehrmacht will mit diesem Dorf als Geschenk an die Olympischen Spiele 1936 zum Ausdruck bringen, daß sie nichts anderes sein will als ein Werkzeug für den Frieden und die Sicherheit des neuen Deutschland! Dann brachte der Medner das Siegel auf den Führer und Reichskanzler, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, auf das nationalsozialistische deutsche Volk und Vaterland aus. Im Anschluß daran fand eine Besichtigung der Anlagen statt, die 1936 den Olympiasportern aller Nationen als Unterkunft und Heim für zwei Wochen dienen sollen.

Oesterreich kommt zu den Olympischen Spielen.

Auf einem Preßtee des österreichischen Organisationskomitees für die Olympischen Spiele gab dessen Leiter, Theodor Schmidt, bekannt, daß Oesterreich sowohl die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen als auch die Olympiade in Berlin besuchen werde, da diese Veranstaltungen eine rein internationale Angelegenheit, fernab jeder Parteilichkeit, seien. Allen österreichischen Teilnehmern, die sich durch einen Ausweis des Olympischen Komitees legitimieren, würden die Ausreisegelder erlassen werden. Während der Winterspielolympiade werde es den österreichischen Teilnehmern und Gästen ermöglicht werden, auf österreichischem Boden zu wohnen. Ertragsgelder würden sie täglich zu den Kampfplätzen in Garmisch-Partenkirchen führen.

Den Ausführungen von österreichischer Seite schloß sich ein Vortrag des reichsdeutschen Vertreters Klingler an, der mit allseitigem Beifall aufgenommen wurde. Bei dem in Aussicht genommenen Olympiastaffelauf von Griechenland nach Berlin soll auch österreichisches Gebiet durchquert werden.

Im Sturm an den Felsen zerschellt.

Fischdampfer mit elf Mann gesunken. Der in Hull (England) beheimatete Fischdampfer „Slegnek“ ist bei Speeton Niff an der Küste von Yorkshire vom Sturm zerschellt worden. Trotz übermenschlicher Anstrengungen, dem in Seenot geratenen Schiff vom Land her Hilfe zu bringen, hat die eiskalige Besatzung den Tod gefunden.

Aber den Hergang des Unglücks liegen folgende Einzelheiten vor: Die „Slegnek“ lief im Laufe der Nacht an einer Stelle, wo die Steilküste über 120 Meter aus dem Wasser ragt, in einem Nordoststurm von ungewöhnlicher Stärke auf. Von der Küste, wo man das Unglück bemerkte, wurden sieben Vergungsrauten abgelesen, die jedoch sämtlich das Fahrzeug verfehlten und vom Sturm zurückgetrieben wurden. Infolge des gewaltigen Seeganges konnten sich auch die Rettungsboote nicht dem Fischdampfer nähern. Im Sichtfeld eines auf der Küste aufgestellten Scheinwerfers vollzog sich hierauf das Schicksal der „Slegnek“, die immer wieder gegen die Felsen geschlagen wurde und bald fast vollständig unter Wasser sank. Von dem Schornstein und der Kommandobrücke war nichts übriggeblieben. Kurz nach Mitternacht gab das Fahrzeug seine letzten Lichtsignale ab.

Verheerender Taifun in Mitteljapan.

53 000 Häuser unter Wasser. — Zahlreiche Tote. Ein von Wolkenbrüchen begleiteter Taifun, der in der Gegend von Kiu-sju seinen Ausgang nahm, hat sich mit furchtbarem Gewalt auf Mitteljapan ausgedehnt und auf seinem Wege ungeheure Schäden und schwere Unglücksfälle verursacht. In Tokio wurden durch die unaufröcklichen Regengüsse über 53 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Ein Wirbelwind zerstörte im Bergwerksbezirk zahlreiche Wohnhütten, wobei 31 Bergleute getötet sowie zahlreiche verwundet und vermisst wurden. Die Bahnlinie Tokio-Kobe ist an mehreren Stellen unterbrochen, so daß erhebliche Verkehrsstörungen erfolgten. Hunderte von Autos sind tota, um diese Schäden wieder auszubessern. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Mittel- und Westjapan 63 Menschen durch Hauseinfürze und Erdbeben getötet worden.

Kleine Nachrichten.

Besprechungen Gömbös in Berlin.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös begibt sich am Donnerstagfrüh im Flugzeug nach Deutschland, um auf Einladung des Generals Göring an einer von diesem veranstalteten Tagung teilzunehmen. Ministerpräsident Gömbös wird auf seiner Reise auch Berlin berühren und dort dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seine Aufwartung machen. Man nimmt an, daß der ungarische Ministerpräsident in Berlin auch mit anderen führenden Persönlichkeiten Besprechungen pflegen wird.

Kommunistenüberfall auf deutsche Studenten.

Eine Gruppe von 14 Studenten der Universität Berlin, die sich in Begleitung von Belaraber Studenten auf einer Rundreise durch Jugoslawien befinden, wurden bei der Einfahrt in die Stadt Pests von Kommunisten mit dem Ruf „Nieder mit den Faschisten!“ überfallen. Die Kommunisten schossen zweimal aus Revolvern. Der deutsche Student Madenfen aus Verden (Aller) wurde in der Bandagegend verletzt; er wurde ins Krankenhaus in Pests gebracht. Die Behörden haben sechs kommunistische Studenten verhaftet.

100000 Zuschauer beim Weltmeister-Ausscheidungskampf in New York.

Joe Louis schlägt Weltmeister Max Baer in der vierten Runde l. o. Am Pantelestadion von New York hat vor fast 100 000 Zuschauern ein Boxkampf stattgefunden, der in der Boxwelt großes Aufsehen erregt hat. Der amerikanische Negerbezwir Joe Louis hat bereits in der vierten Runde den Weltmeister Max Baer l. o. geschlagen. Bei dem Kampf handelte es sich um eine offizielle Weltmeisterschaftsauscheidung der Schwergewichte.



Joe Louis — der kommende Weltmeister?

Der Kampf zwischen den in guter körperlicher Verfassung befindlichen Boxern begann gleich mit einem kräftigen Schlagaustausch, den das amerikanische Publikum liebt. Das „Rechnen“, wie die Amerikaner Joe Louis nennen, landete schon in der ersten Runde schwere Kopfreizer. Als der Gongpfiff die zweite Runde einleitete, schlug Louis einen furchtbaren rechten Haken, der Baers blutende Nase erneuert traf. Baer kämpfte nicht immer tollert, so daß der Allgäuer ihn verwunden mußte. Immer wieder landete der Richter seine barke Linke, aber Baer zeigte große Härte. In der dritten Runde versuchte Baer zu reiten, was er konnte. Baer gebärdete sich ziemlich wild. Da traf ihn ein mächtiger linker Haken, der ihn bis zwei fuß Boden schmetterte. Nach lädelte Baer, jedoch es folgte eine neue Serie heftiger Schläge des Negers. Baer mußte wieder zu Boden; nur der Gong rettete ihn. Es folgte die vierte und letzte Runde für Baer. Louis greift an, landet Volltreffer auf Volltreffer. Baer muß zu Boden und sich auszählen lassen.

Wohltätigkeitskonzert. Das Focke-Zoos, der mit keinem Siege gerechnet hatte, vor dem Kaufe eine lebendige Regatta geschickter, eine kleine Sternompin aus Chicago. Die Einnahmen des Kampfes sollen eine Million Dollar überschreiten haben.

Rundfunk-Programm.

- Freitag, 27. September.
- Leipzig:** Welle 882,2 — **Dresden:** Welle 233,6
- 5:50: Mitteilungen für den Bauer. * 6:00: Choral, Morgenstunde, Rundfunkmarkt. * 6:30: Aus Dänzig. * 7:00: Nachrichten. * 8:00: Rundfunkmarkt. * 8:20: Vom Deutschlandsender: Morgenländchen für die Hausfrau. Kapelle Herbert Frohlich. * 9:00: Sendepause. * 10:00: Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. * 10:15: Reichs-Vorstellung, Herfolge. * 10:45: Sendepause. * 11:00: Werbenaachrichten. * 11:30: Zeit, Wetter. * 11:45: Für den Bauer. * 12:00: Aus Dessau: Musik für die Arbeitspausen. Es spielt die Kapelle der Junkers Flugzeugwerke A.-G., Dessau. * 13:00: Zeit, Nachrichten, Wetter. * 13:15: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Fritz Rühlhöft (Gitarre und Klavier); Richard Jänisch (Fobler); Alfred Guch (Windharmonika-Gitarre); Kapelle Franz Hund. * 14:00: Zeit, Nachrichten, Börsen. * 14:15: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei! * 15:00: Häusliche Krankenpflege. * 15:20: Sendepause. * 15:40: Wirtschaftsnachrichten. * 16:00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag, Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. * 16:40: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. * 17:00: Nachmittagskonzert des Juniorschifers. * 18:00: Wegbereiter der Nation. Buchbericht. * 18:30: Kurt geht aufs Ganze, Hörspiele. * 18:30: Karl Friedrich Pfeiler, dem Mitbegründer des deutschen Turnens, zu seinem 150. Geburtstag. * 18:50: Umkehr am Abend. * 19:00: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Trauben am Ball von Sewitz. Das Rundfunkorchester. * 19:40: Friedrich Winterhölzer liest aus seinem Laub-Roman „Die Eroberung Belgrads“. * 20:00: Nachrichten. * 20:15: Aus München: Stunde der Nation: „Der Prinz von Homburg“. Ein Querschnitt durch die Oper von Paul Graener, nach der Dichtung von Heinrich von Kleist. Ausarbeitung und Leitung: Der Komponist. * 21:30: Aus Kopenhagen: Jekändische Volksmusik. * 22:00: Nachrichten. Sport, Wasserwächterdienst. * 22:35: Pantomime „Der Wolf von Robert Schumann, gespielt von Albert Hofmann. * 23:00 bis 24:00: Märche und Baller, gespielt vom Juniorscher.

Deutschlandsender Welle 1571.

- 6:00: Glockenspiele, Tagesgespräch, Choral, Wetter. * 6:10: Rundfunkmarkt. * 6:30: Fröhliche Morgenmusik mit dem Württembergischen Orchester Heinz Schindler und Erwin Hartung als Redirektionsänger, dem Mandolinenspieler Bruno Heug, Hans Schulz-Lichterfeld und Karl de Vogt, Duette zur Laut- und Fritz Lafontaine. * 7:00: Nachrichten. * 8:20: Morgenländchen für die Hausfrau: Kapelle Herbert Frohlich. * 9:00: Sperrzeit. * 9:40: O. Schuland: Bei meinen Beiden unten in der Tiefe. * 10:00: Sendepause. * 10:15: Aus Berlin: Rolf an der Arbeit: Das Brot. * 10:45: Spielturnen im Kindergarten. * 11:15: Seewetter. * 11:30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. * 11:40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — Anst. Wetter. * 12:00: Musik zum Mittag. Otto Dobrindt spielt. * Tagzwischen 12:55: Zeitzeichen. * 13:00: Stückmarkt. * 13:45: Nachrichten. * 14:00: Allerlei — Von zwei bis drei! * 15:00: Wetter, Börsen, Programmhinweise. * 15:15: Kinderlieder. * 15:40: Jungmädelstunde. * 16:00: Musik am Nachmittag: Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. * 17:30: Funqvol, hör zu! Der Wald dreunt, Hörspiel. * 18:00: Aus Hamburg: Kunte Musik am Nachmittag: Rufe Walter (Gitarre), Ingrid Larßen (Zylogophon). Das Orchester des Reichsenders Hamburg, Richard Bedmann (am Flügel). * 18:30: Die Welt der nordischen Sagen. * 18:45: Virtuöse Violinmusik: Eugen Moris (Violin). Am Flügel: Alexander Gleebe. * 19:00: Selbstverständliche Volksmusik: Volkswesen und Volkslied, gespielt und gesungen von Mitliebenden des Reichsbundes der deutschen Volksmusik. Walter Giese (Gitarre), dem Emde-Orchester und dem Juniorscher. * 19:45: Deutschlandecho. * 20:00: Kreisgespräch, Wetter, Nachrichten. * 20:15: Stunde der Nation. Aus München: „Der Prinz von Homburg“, ein Querschnitt durch die Oper von Paul Graener nach der Dichtung von Heinrich von Kleist. Ausarbeitung und Leitung: Der Komponist. * 21:30: Aus München: Pantomime: Tomi Korfner-Larrianoa (Alt), Josef Schindler (Tenor), Ludwig Kochler-Gwanell (Mandoline), Ludwig Schindler (Klavier), Josef Pfeifler (Horn), und andere Mitwirkende. * 22:00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten, Deutschlandecho. * 22:30: Eine kleine Nachtmusik: Lina Fink-Smeiner singt. Am Flügel: Herbert Jäger. * 23:45: Seewetter. * 24:00 bis 24:00: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Seerj spielt.

Junge Liebe in Wetter und Not!

Roman von Anny von Panhuys. Welter und Not!

Indel überlegte, was nun weiter geschehen mußte. Vor allem wollte sie das Mädchen fragen, warum sie von Kurt Egner verfolgt worden war. Sie wechselte leise ein paar Fragen und Antworten mit Lorenza; aber ehe beide sich noch darüber klar geworden, was sie tun sollten, kam plötzlich auf einem der Waldwege, die ja so vorzüglich Gerüche abfangen, ein Radler herangeföhrt. Es war Doktor Schüy, der sich unterwegs nach Michaelshof besand. Er schoß auf seiner kleinen, klitzenden Maschine auf die seltsame Gruppe zu. Der Schrei Kurt Egners hatte sein Ohr getroffen und ihn veranlaßt, schneller zu fahren. Noch ehe er ganz nahe herangekommen, sprang seine scharfe Frage in die Stille: „Was geht hier vor? Ist der Hund toll geworden?“ Er lehnte sein Rad an einen Baum, und erst jetzt erkannte Doktor Schüy die Baroness und Lorenza. Er grüßte sie höflich und ahnte plötzlich Zusammenhänge. Sein Blick hafierte fragend auf Lindels Gesicht. „Ganochen, die den Kommissar ebenso kannte wie die anderen hier, wurde plötzlich wieder frisch und lebendig. Sie sprang mit einem Rud auf die Beine, schob ihm einen Briefumschlag in die Hand, und ein Strom von Worten brach über ihre Lippen. Sie deutete auf den noch immer am Boden kauenden Kurt Egner und leuchtete, gegen ihn gewandt: „Schuß! Schändlicher Mörder!“ Sie schrie: „Herr Kommissar, er ließ mir in den Wald nach, weil ich weiß, daß er Frau Köppler totgeschlagen hat, und wollte mich totschlagen wie sie. In dem Bapier steht etwas sehr Wichtiges. Ich hab's gefunden, und er verlangte es von mir. Wie ein Beweis für den Mord ist das Papier!“ Kurt Egner machte einen Versuch, sich zu wehren. Aber als er zu sprechen begann, murmelte Harraz sehr böse und einschüchternd, und murmelte auch, als er sich von den Knien erheben wollte. So war er gezwungen, zu schweigen, war gezwungen, regungslos auszuhalten. Sein letzter Mut versließ ihn vor dem scharfen, tadellofen Gebiß der beiden Hunde. Doktor Schüy nickte Ganochen zu und ließ sich kurz von ihr berichten, dann sprach er ein paar beruhigende Worte zu ihr, meinte lächelnd zu Lindel: „Ich wäre Ihnen dankbar, Baroness, wenn Sie mir auch Ihrerseits die Sachlage noch etwas erklären würden.“ Er freute sich, hier gerade zur rechten Zeit gekommen zu sein. Lorenza sieberte vor Glück. Was Ganochen erzählt, das würde den Liebsten frei machen, das würde die Schmach wieder von ihm nehmen, die man ihm angetan. Ihn und ihr, denn man hatte ja auch sie verdächtigt. Doktor Schüy vermochte seinen Blick nicht loszureißen von dem lieblichen Gesicht Lindels, von ihrem selbgeschwungenen Mund, und während sie berichtete, stellte er immer wieder fest: das zierliche Geschöpf war ganz entzückend. Genau so resolut wie liebreizend. Doch gab er sich sachlich, und seine Anordnungen, die er nun traf, waren durchaus kühl und nüchtern. Doch hatte er zunächst den Inhalt des Umschlages übersflogen, dann erst bat er Lindel, dem Hund zu befehlen, Kurt Egners Aermel freizugeben, im übrigen aber dafür zu sorgen, daß Harraz an Egners Seite blieb und ihn sorgsam bewachte auf dem Wege nach Michaelshof, den man jetzt einschlagen würde. Lindel tat alles, was der Kommissar wünschte. Gleich darauf bewegte sich ein kleiner, aber sehr seltsamer Zug durch den Wald, in der Richtung auf Gut Michaelshof zu. Kurt Egner trug Handschellen; rechts und links von ihm liefen die beiden Hunde und daneben der Kommissar. Vor ihnen schritten Lorenza und Dietlinde, und ganz vorn, als müsse sie Platz schaffen, bewegte sich Ganochen langsam und feierlich vorwärts.

So zog man durch die Heide. In stummer Rut setzte Kurt Egner Fuß für Fuß. Er dachte nicht mehr an Flucht, die Hunde hielten ihn in Schach, aber sein Hirn arbeitete unablässig. Einmal vergaß Sultan seine Pflicht. Er winzelte im Jagdleder auf, als ein Hase in langen Sprüngen in die sich helllich herandrängenden Büscheln floh. Von fernher drangen Kinderstimmen, sangen das alte Liedchen: „Ruck, Ruck, ruck's aus dem Wald...“ Und über die hohen alten Niesern flog trübselnd ein KrähenSchwarm hinüber auf die Gutsfelder, zum gedeckten Tisch auf grünende Saat. In Lorenza erwachte eine Erinnerung, und sie schien ihr jetzt erst wichtig. Sie mußte dem Kommissar davon sprechen und teilte ihm sofort mit, wie Kurt Egner am Morgen, da man die tote Frau gefunden, zu ihr gekommen und sie aufgeregt und schroff gefragt, ob sie etwas im Arbeitszimmer weggenommen, weil sie darin gewesen. Sie nähme jetzt an, es handle sich um den Umschlag, den ihm Ganochen vorhin übergeben. Der Kommissar nickte ernst. „Ja, Fräulein Siegemann, es handelt sich anscheinend um den Umschlag! Es wird sich aber nun wohl bald alles klären.“ Der seltsame Zug schritt weiter durch die Heide. Ganochen ging sehr aufrecht; aber sie sprach kein einziges Wort mehr, sie hatte sich in der Anflage vorhin vollkommen erschöpft. Lorenza und Dietlinde aber, befangen von der eigenartigen Situation, unterließen sich trotz ihrer erregten Stimmung nur im Flüsternden miteinander. Als wären es schwere Geheimnisse, die sie gegenseitig austauschten, und sie redeten doch von etwas Frohem, redeten davon, daß Otto Stärmer nun wohl bald wieder frei werden mußte. „Heute noch, glaube ich!“ sagte Dietlinde leise. Lorenza lächelte sie glücklich an und wiederholte: „Ich glaube auch, heute noch!“

Das Oldenburger Rind

Von Landbauwissenschaftler Dr. Eufy



Abb. 1 Oldenburger Herdbuchfoto (Bulle)

Das Rindgebiet des Oldenburger Landes umfasst den Kreis Oldenburg. Der Boden dieses Gebietes ist von recht wechsellagerter Beschaffenheit. Im Norden herrscht der fruchtbare Marschboden vor, der zum größten Teile der Weidewirtschaft vorbehalten ist. Der übrige Teil des Landes ist Gestein (Sand, Moor- und Felsboden). Das Klima ist ein ausgeglichenes Seeklima, dessen Charakter mit der Entfernung von der See sich ändert und zum abgewandten Pol hin abkühlt. Die mittlere Jahresstemperatur beträgt in der Stadt Oldenburg 8,1° C. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge beläuft sich auf rund 750 mm. Diese hohe Regenmenge, verbunden mit der großen Luftfeuchtigkeit, fördert den Graswuchs und begünstigt den gesamten Viehwirtschaftsbetrieb. Von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Oldenburger Landes sind die Milch und das Fleisch von besonderer Bedeutung. Die Milchproduktion wird durch die Viehzucht gefördert, die wiederum durch die Mastbetriebe der Viehzucht ein reges Interesse entgegen.

Die Kühe des Oldenburger Landes haben sich in den letzten Jahrzehnten (besonders im Nordosten Oldenburgs) durch eine rasche Züchtung zu einer Rindrasse entwickelt, die sich durch ihre hervorragende Milchleistung auszeichnet. Diese Rindrasse ist die Oldenburger Rindrasse, die sich durch ihre hervorragende Milchleistung auszeichnet. Die Oldenburger Rindrasse ist die Oldenburger Rindrasse, die sich durch ihre hervorragende Milchleistung auszeichnet.

4200 kg Milch mit 3,22% Fett — 138 kg Fett. Selbstverständlich werden in den Kühen auch erheblich höhere Erträge erzielt. Das geht schon daraus hervor, daß viele Oldenburger Kühe im deutschen Rinderzuchtbuch eingetragen sind und Lebensleistungen der Kühe von über 50000 kg Milch sind keine Seltenheit.

Schon in früherer Zeit wurde in Oldenburg ein artvolles Rind gehalten. Dieses Rind ist durch Einführung fremden Blutes, namentlich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, und später auch durch bessere Fütterung, Pflege und Haltung im Laufe der Zeit in seinen Formen und Leistungen ganz wesentlich veredelt worden. Nach der Einteilung der deutschen Rinderrassen gehört das Oldenburger Rind (vgl. Abb. 1 u. 2) zu den Rinderrassen mit der höchsten Milchleistung. Die Oldenburger Rindrasse ist die Oldenburger Rindrasse, die sich durch ihre hervorragende Milchleistung auszeichnet.



Abb. 2 Oldenburger Herdbuchfoto (Kuh)

Die Milchleistung der Oldenburger Kühe ist durch die Tätigkeit der Kontrollvereine wesentlich gesteigert worden. Jede dritte Kuh wird auf ihre Leistungsleistung kontrolliert, und die den Kontrollvereinen angehörenden Kühe liefern in den letzten sechs Jahren durchschnittlich

Frage und Antwort

Gemeinnütziger Ratgeber

Frage: Vor allem ist die Ernährung zu berücksichtigen. Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Frage: Die Kühe müssen mit hochwertigem Futter versorgt werden. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere. Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit der Tiere.

Der Herbst ist jeder Dauer und Langlebigkeit... Die Rietweide ist ein gefährliches Unkraut... Sie ist ein Strohhalben... Sie ist ein Strohhalben... Sie ist ein Strohhalben...

Was sich die Stadtdamen erzählen

Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...

Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...

Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...

Scholle, Hof und Haus

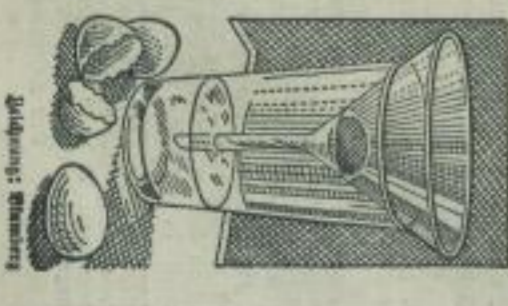


Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...

Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...

Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...

Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...



Die Stadtdamen erzählen... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide... Sie erzählen von den Gefahren der Rietweide...